

# Geschäftsbericht

# 2008

DEXIA KOMMUNALBANK  
DEUTSCHLAND AG

**DEXIA**



# Geschäftsbericht

## 2008

# DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

## IM ÜBERBLICK

### WESENTLICHE BILANZPOSITIONEN

	31.12.2007	31.12.2008
<b>Aktiva</b>		
Kommunalkredite	24.509,1	23.940,5
Andere Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	3.253,9	5.184,7
Wertpapiere	17.712,6	19.339,0
<b>Passiva</b>		
Pfandbriefe	35.989,2	37.306,2
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	9.443,4	10.776,6
Haftendes Eigenkapital	546,9	538,0

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (IN TAUSEND EURO)

	31.12.2007	31.12.2008
Zins- und Provisionsüberschuss	65.438,0	79.971,0
Verwaltungsaufwendungen (inkl. AfA)	-18.001,0	-22.081,0
Risikovorsorge	-33.355,0	-54.670,0
Jahresüberschuss	10.200,0	440,0

**SONSTIGE ANGABEN**

	31.12.2007	31.12.2008
Mitarbeiter (Durchschnittszahl)	92,0	110,0
Cost-Income-Ratio	27,5%	27,6%

**DIE BANK IM MEHRJAHRESVERGLEICH  
IN TAUSEND EURO**

	2004	2005	2006	2007	2008
Zins- und Provisionsüberschuss	63.815	64.437	62.300	65.438	79.971
Teilbetriebsergebnis	49.276	49.271	45.782	47.437	57.890
Betriebsergebnis	22.720	23.816	31.089	16.968	3.024
Jahresüberschuss	12.700	17.000	19.000	10.200	440
<b>BILANZSUMME IN MIO. EURO</b>	<b>32.849</b>	<b>35.050</b>	<b>39.223</b>	<b>45.693</b>	<b>48.969</b>

**DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG**

Charlottenstraße 82 | 10969 Berlin

**Telefon** (030) 25 598-0

**Telefax**

**Allgemein** (030) 25 598-200

**Back-Office** (030) 25 598-204

**Treasury** (030) 25 598-340

**Internet** [www.dexia.de](http://www.dexia.de)

HRB Berlin-Charlottenburg 36928

# INHALT

<b>PROFIL DER DEXIA-GRUPPE</b>	6
<b>ORGANE DER BANK</b>	8
<b>BERICHT DES AUFSICHTSRATES</b>	9
<b>BERICHT DES VORSTANDES</b>	10
<b>LAGEBERICHT</b>	10
• WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 2008	10
• ORGANE	13
• TRANSFORMATIONSPROZESS DER DEXIA-GRUPPE	13
• NEUGESCHÄFT UND REFINANZIERUNG	13
• ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE	16
• RISIKOBERICHT	22
• HANDELSBUCH	27
• NACHTRAGSBERICHT	27
• PROGNOSEBERICHT	28
<b>JAHRESABSCHLUSS 2008</b>	31
<b>JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008</b>	33
<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008</b>	37
<b>ANHANG</b>	40
• GRUNDSÄTZE	40
• ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	41
• ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	45
<b>VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER</b>	51
<b>BESTÄTIGUNGSVERMERK</b>	52
<b>WEITERE ERLÄUTERUNGEN</b>	53

# PROFIL DER DEXIA-GRUPPE

Die Dexia ist eine europäische Bank mit 36.760 Mitarbeitern und einem Eigenkapital von 17,5 Mrd. Euro per 31. Dezember 2008. Die Aktivitäten der Dexia-Gruppe konzentrieren sich zum einen auf das Geschäftsfeld Public and Wholesale Banking, in dem Kunden der öffentlichen Hand mit einem breiten Spektrum wettbewerbsfähiger Bank- und Finanzdienstleistungen versorgt werden. Zum anderen zählt das Segment der Privat- und Geschäftskunden in Europa, primär in Belgien und Luxemburg, sowie der Türkei zu den Kerngeschäftsfeldern.

## Geschäftsbereiche

### Public and Wholesale Banking

Basierend auf dem im November 2008 veröffentlichten Transformationsplan sieht die Dexia-Gruppe vor dem Hintergrund des aktuellen Marktumfeldes eine Neuausrichtung ihrer Geschäftsaktivitäten im Bereich Public and Wholesale Banking vor. Zukünftig wird sich die Bank insbesondere auf Märkte konzentrieren, in denen ein starkes Geschäftsmodell mit profitablen Wachstumsaussichten sowie langfristigen Refinanzierungsmöglichkeiten vereint ist.

Geografisch wird sich der Geschäftsbereich Public and Wholesale Banking auf die Länder Frankreich, Belgien, Luxemburg, Italien und auf die Iberische Halbinsel konzentrieren. Die Dexia wird weiterhin ihre Präsenz in den Märkten Deutschland, Japan und der Schweiz aufrechterhalten und in diesen Ländern die Refinanzierungsaktivitäten forcieren. Hingegen ist vorgesehen, die Geschäftstätigkeiten im Großbritannien sowie in den USA stark zu reduzieren.

Die anhaltende Finanzmarktkrise beeinflusst weder die Bonität noch den Finanzmittelbedarf unserer Kunden. Die Dexia bleibt auf den definierten Kernmärkten einer der großen Finanzdienstleister für die Kommunal- und Infrastrukturfinanzierung sowie für Finanzierungen im Gesundheitswesen und im sozialen Wohnungsbau.

Hierbei setzt die Dexia auf eine intensivere Verbesserung des bestehenden Produkt- und Dienstleistungsangebots. Diese – in Belgien bereits weitgehend umgesetzte – Strategie wird es der Dexia ermöglichen, ihre bisherige Rolle als Produktspezialist weiterzuentwickeln und einer umfangreicheren Kundenbasis ein erweitertes und verbessertes Produktangebot zur Verfügung zu stellen.

### Retail and Commercial Banking

Die Dexia zählt im Geschäftsfeld Retail and Commercial Banking zu den drei größten Banken in Belgien und Luxemburg und ist darüber hinaus in der Türkei und Slowakei gut positioniert. Über sechs Millionen Privat- und Geschäftskunden der Dexia profitieren von dem breiten Angebot an Finanzprodukten bzw. -dienstleistungen und Versicherungsprodukten.

Das Geschäftsfeld Retail and Commercial Banking umfasst außerdem die Aktivitäten im Asset Management sowie Investor Services. Die Dexia Asset Management verwaltete im Geschäftsfeld Asset Management einen Bestand in Höhe von rund 79,0 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2008.

Die Aktivitäten im Investor Services werden über RBC Dexia Investor Services gebündelt. Im Rahmen eines Joint Venture mit der Royal Bank of Canada stellt RBC Dexia Investor Services ihr Know-how auf dem Gebiet der internationalen Depotbankdienstleistungen, der (Pensions-)Fondsverwaltung sowie der Shareholder Services weltweit zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2008 belief sich das verwaltete Depotvolumen auf rd. 1,9 Billionen USD.

### Ratings

Die drei Kernunternehmen der Dexia-Gruppe – die Dexia Bank Belgium, Dexia Crédit Local and Dexia Banque Internationale in Luxemburg – verfügen über ein Rating von AA- (Fitch), A1 (Moody's) sowie A (Standard & Poor's). Drei von Dexias europäischen Tochterunternehmen emittierten gedeckte Schuldverschreibungen mit einem AAA-Rating.

**KENNZAHLEN DER DEXIA-GRUPPE ZUM 31.12.2008\***

Bilanzsumme	651 Mrd. EUR
Nettoergebnis abzüglich Ergebnisbeitrag konzernfremder Anteilseigner	-3.326 Mio. EUR
Gewinn je Aktie	-2,54 EUR
Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio)	10,6 %

\* vorläufig, per 26.02.2009

# ORGANE DER BANK

## Aufsichtsrat

### Stéphane Vermeire

(seit 17.02.2009)

*Head of Public & Wholesale Banking – International  
Member of the Management Board of Dexia Crédit Local  
Dexia SA  
Vorsitzender*

### François Durollet

(bis 17.02.2009)

*Deputy Executive Vice President Public Finance  
Head of Public Finance Network & FSA Department  
Dexia SA  
Vorsitzender*

### Claude Schon

*Head of Group Treasury  
Member of the Treasury & Financial Markets Management  
Committee  
Dexia SA  
Stellvertretender Vorsitzender*

### Hans Handschuh

*Bankangestellter*

### Jean Le Naour

*Head of Finance, Operations and IT Department  
Member of the Management Board of Dexia Crédit Local  
Dexia Crédit Local*

### Sascha Riegenring

*Bankangestellter*

### Xavier Rojo

*Senior Vice President  
Innovation & Financial Engineering – Public Finance Division  
Dexia SA*

## Vorstand

### Giselbert Behr

*Vorsitzender*

### Dr. Wolfgang Eickhoff

(seit 01.10.2008)

### Patrick Giacobbi

(bis 30.09.2008)

### Wilfried Wouters

## Generalbevollmächtigte

### Frank P. Hahn

### Dr. Wolfgang Eickhoff

(bis 30.09.2008)

### Ulrich Hetmank

(bis 30.06.2008)

## Treuhänder

### Josef Baiz

*Vorstandsmitglied a. D.*

### Werner Graf

*Bundesbankdirektor i. R.  
(seit 01.06.2008)*

### Victor von Bothmer

*Rechtsanwalt  
(seit 01.08.2008)*

# BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung, über die Lage der Gesellschaft sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichten lassen und mit ihm darüber beraten. Die Geschäfte, zu denen die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich ist, wurden überprüft, mit dem Vorstand behandelt und durch entsprechende Beschlüsse des Aufsichtsrats bestätigt. Neben häufigen Besprechungen fanden fünf Sitzungen mit ausführlicher mündlicher und schriftlicher Berichterstattung statt.

## Jahresabschluss 2008

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Hauptversammlung zu Abschlussprüfern gewählte Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Diese haben in dem von ihnen erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichtes und des Vorschlages für die Gewinnverwendung sind Einwendungen nicht zu erheben. Den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht gemäß § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt. Dem Bericht des Vorstandes und dem Ergebnis dieser Prüfung wurde seitens des Aufsichtsrates uneingeschränkt zugestimmt.

Die in 2007 weiter forcierte Erweiterung des klassischen kommunalen Kundenkreises um die privatrechtlich organisierten kommunalnahen Unternehmen (KNU) in den typischen Branchen der Daseinsvorsorge, um Forfaitierungen von Forderungen an staatliche Schuldner sowie um die Projektfinanzierung wur-

de in 2008 mit der vollständigen ablauf- und aufbauorganisatorischen Integration eines Teams Projektfinanzierungen in die Struktur der DKD erfolgreich abgeschlossen. Das Team Projektfinanzierungen hat in 2008 erneut Transaktionen auch in Führungspositionen erfolgreich getätigt. Ungeachtet des infolge der Subprime-Krise schwierigen Marktumfeldes konnte sich die DKD in 2008 unverändert im Wesentlichen langfristig über öffentliche Pfandbriefe refinanzieren.

Die DKD war und ist weiterhin weder direkt noch indirekt über Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle oder Structured Investment Vehicle) im Subprime-Markt engagiert.

## Personelle Veränderungen

Am 30. September 2008 ist Herr Patrick Giacobbi planmäßig aus dem Vorstand ausgeschieden. Seine Aufgaben wurden von Herrn Dr. Wolfgang Eickhoff übernommen, der mit Wirkung zum 1. Oktober 2008 zum Vorstand bestellt wurde. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Patrick Giacobbi für sein langjähriges erfolgreiches Engagement im Vorstand und seine stets konstruktive Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank sowie dem Vorstand spricht der Aufsichtsrat für die im Jahre 2008 geleistete gute Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Paris, im April 2009

Der Aufsichtsrat

## Stéphane Vermeire

*Aufsichtsratsvorsitzender*

# BERICHT DES VORSTANDES

## LAGEBERICHT

### ■ WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 2008

Die Weltwirtschaft war im vergangenen Jahr 2008 von großen Turbulenzen geprägt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden in besonderer und bis dato nicht für möglich gehaltener Weise durch den Finanzsektor beeinflusst. Dies gilt insbesondere nach der Insolvenz der Investment Bank Lehman Brothers Inc., die weltweit eine Schockwelle auslöste. Um die Entwicklungen im Jahr 2008 zu verdeutlichen, sollte das Jahr in zwei Teile gegliedert werden: in die VOR- und NACH-Lehman-Ära.

Vor dem Hintergrund der beobachtbaren Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten kann insbesondere das letzte Quartal des Jahres 2008 wahrscheinlich zu Recht als eines der turbulentesten und volatilsten in der Kapitalmarktgeschichte angesehen werden. In diesem Zeitraum brachen die Aktienkurse weltweit um über 40 % ein, einzelne Assetklassen wurden praktisch gänzlich illiquide, der Kreditmarkt war schwer gestört und die Interbanken- sowie Bondmärkte kamen fast vollständig zum Erliegen.

#### Entwicklung in den Wirtschaftsregionen

Während im Verlauf des ersten Halbjahres 2008 noch die Aussicht bestand, dass die rückläufige konjunkturelle Entwicklung in Europa und Amerika durch eine hohe Rohstoffnachfrage der aufstrebenden Volkswirtschaften (China, Indien) ausgeglichen würde, wurde im zweiten Halbjahr 2008 vielmehr ein globales Abgleiten in Richtung Rezession zur Realität. Dies führte in allen Industrieländern zu einem starken Rückgang des Bruttoinlandsprodukts und erschütterte sowohl das Vertrauen der Verbraucher als auch der Industrie nachhaltig.

Infolge der sich dadurch reduzierenden Nachfrage der Konsumenten sanken die Verbraucherpreisindizes weltweit. Dies führte in der Folge zu einem deutlich rückläufigen Inflationsniveau. Während die EZB noch im Juli 2008 die Leitzinsen zur Vermeidung von Zweitrundeneffekten erhöht hatte, fiel der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) in der zweiten Jahreshälfte 2008 unerwartet zügig unter die durch die EZB vorgegebene Zielmarke zur Gewährleistung der

Preisstabilität in Höhe von 2 %. Zur Stützung der kriselnden Volkswirtschaften reduzierten weltweit viele Zentralbanken die Leitzinsen kräftig, teilweise auf ein Niveau nahe null. Da sich die klassischen geldpolitischen Maßnahmen zur Bewältigung der Finanzmarktkrise als nicht effektiv genug erwiesen, stellten die Zentralbanken darüber hinaus Kreditfazilitäten – bei entsprechendem Wachstum ihrer Bilanzsumme – in bis dato nicht für möglich gehaltener Höhe zur Verfügung.

In der Folge kamen die Währungen einiger Länder unter hohen Abwertungsdruck. Die Stützung der eigenen Wirtschaft durch die Abwertung der nationalen Währung war früher für viele europäische Länder eine reale Option. Diese steht den der Eurozone angeschlossenen Staaten jedoch nicht zur Verfügung. Vor diesem Hintergrund wurden Aufbau und Organisationsstruktur der Europäischen Währungsunion zunehmend kritisch hinterfragt.

Der als Auslöser der Finanzmarktkrise geltende und zunächst in den USA zu beobachtende kontinuierliche Verfall der Immobilienpreise trieb nach Auffassung vieler Analysten zuerst die US-Wirtschaft, danach Großbritannien und schließlich Europa in eine rezessive Entwicklung. Die auf die Volkswirtschaften durchschlagenden Effekte aus der Finanzmarktkrise wurden offensichtlich, nachdem insbesondere deutsche und englische Banken aufgrund von umfangreichen Abschreibungen nun zu einer restriktiven Kreditpolitik übergingen, was in Verbindung mit einer deutlich nachlassenden Auslandsnachfrage in Europa zu einer konjunkturellen Abkühlung gefolgt von sinkender Inflation führte.

Diese rezessive Entwicklung spiegelt sich in dem Verlauf des als Frühwarnindicators genutzten Einkaufsmanagerindex deutlich wider. Während sich der Dienstleistungssektor in früheren Phasen konjunktureller Abkühlung als relativ widerstandsfähig gezeigt hatte, sank der Purchasing Managers Index (PMI) der verarbeitenden Industrie im Jahresvergleich in Europa bis Dezember 2008 von 52,8 auf 33,9 Punkte und in den USA von 50,7 auf 32,4 Punkte.

Außerdem reduzierte sich die Industrieproduktion im Jahresverlauf 2008 in der Eurozone insgesamt um -7,7 %. Der Rückgang der Exportquote war insbesondere in Deutschland mit -10,6 % im Dezember 2008 vergleichsweise deutlich.

In gleicher Weise ging die Verbrauchernachfrage auf beiden Seiten des Atlantiks stark zurück. Eine Stabilisierung der Konjunkturindikatoren erscheint vor dem Hintergrund der andauernden Negativmeldungen aus der Finanz- und Realwirtschaft bislang als eher unwahrscheinlich.

### Geldpolitik der EZB

Im Vergleich zu anderen Zentralbanken reagierte die Europäische Zentralbank mit zeitlichem Abstand auf die Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Mit ihrer defensiven Zinspolitik verfolgte die EZB auftragsgemäß vorrangig das Ziel der Preisstabilität, allerdings zu Lasten einer wachstumsfreundlicheren Zinspolitik.

Steigende Verbraucherpreise durch beispielsweise die enorme Verteuerung von Rohöl – in der Spitze bis auf 140 USD Anfang Juli 2008 – veranlasste die EZB die Leitzinsen am 3. Juli 2008 sogar um 25 Bp zu erhöhen. Deutlich rückläufige Inflationskennziffern und das Ausbleiben der befürchteten Zweitrundeneffekte bewegten die EZB jedoch die Leitzinsen im vierten Quartal 2008 in drei Schritten um insgesamt 175 Bp auf 2,5 % zu senken.

Im dritten Quartal 2008 beschloss der EZB-Rat die wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäfte als Mengentender mit vollständiger Zuteilung zum Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte durchzuführen. Gleichzeitig wurde der Umfang der notenbankfähigen Sicherheiten erweitert. Beide Entscheidungen sollten dazu dienen, den Kreditinstituten trotz des Versagens der Interbanken- und Kapitalmärkte ausreichend Liquidität zur Verfügung zu stellen.

### Entwicklung der Kapitalmärkte

Da der aus den enormen Abschreibungen resultierende notwendige Eigenkapitalbedarf vieler Banken nicht mehr durch private Investoren bzw. Altaktionäre gedeckt werden konnte, übernahm der Staat in vielen Ländern Europas diese Aufgabe. Nach – insbesondere in Großbritannien – massiven Kapitalspritzen befinden sich viele bedeutende Kreditinstitute nun zumindest teilweise in Staatsbesitz. Gleichzeitig mit der kontinuierlichen Erhöhung der Geldmenge durch die EZB

schwächt auch die Diskussion um den staatlichen Ankauf notleidender Vermögenswerte oder deren Bündelung in einer „Bad Bank“ nicht ab.

Die Entwicklungen der Zinsstrukturkurven in den USA und Europa wurden durch die unterschiedliche Ausrichtung der Geldpolitik und der damit korrespondierenden Zinspolitik der Zentralbanken beeinflusst. Das Versagen des Interbankenmarktes war jedoch für beide Zentralbanken der Haupttreiber für die umfangreichen Senkungen der Leitzinsen, wenn auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten.

Bereits am Jahresanfang 2008 betrug der Abstand zwischen dem 2- und 10-Jahres-US-Swapsatz 90 Bp. Ein zunehmend steiler Kurvenverlauf wurde aufgrund der sich abzeichnenden aggressiven Zinssenkung der Fed erwartet. Für die Euro-Swap-Kurve wurde mit einer ähnlichen Bewegung gerechnet. Jedoch führte die aufgrund der restriktiven Zinspolitik der EZB antizipierte Erhöhung der Leitzinsen seit Ende Mai 2008 zu einer ständig inversen Zinsstruktur mit einem Differenzwert von bis zu -60 Bp.

Im Zeitraum der NACH-Lehman-Ära reduzierte sich der Unterschied zwischen der 2- und 10-Jahres-US-Swap-Kurve von 187 Bp auf 108 Bp. Diese konvergente Entwicklung der US-Zinsstrukturkurve wurde außerdem durch die Diskussion forciert, ob die Fed langfristige US-Schatzanleihen kaufen sollte, um damit das monetäre Volumen weiter zu erhöhen. In Europa führte die durch den EZB-Rat beschlossene Senkung der Leitzinsen zu einem um 106 Bp steileren Verlauf der Euro-Swap-Kurve zum Jahresende.

In Europa wurde außerdem ein steigendes Emissionsvolumen von Staatsanleihen erwartet. Dies führte zur Auflösung bestehender Zinspositionen und verstärkte so den Druck auf das lange Ende der Zinskurve. Dennoch hatte das Zinsniveau ein historisches Tief erreicht.

### Covered Bonds 2008

Aufgrund der steigenden Anzahl von Emittenten bei gleichzeitig weniger Investoren mit geringerer Nachfrage sowie erwarteten Mittelabflüssen in staatsgarantierte Anleihen war der Markt für gedeckte Schuldverschreibungen im Jahr 2008 grundsätzlich von einer spürbar erhöhten Konkurrenzintensität geprägt. Bei der Bewertung der Marktentwicklung sind insbesondere staatsgarantierte Bankanleihen zu berücksichtigen, die als Folge der staatlichen Liquiditätshilfen für viele Finanzinstitute als neuartige Wertpapierklasse entstanden. Diese werden die

Entwicklung des Marktes für gedeckte Schuldverschreibungen auch zukünftig merklich beeinflussen.

Der Markt für gedeckte Jumbo-Anleihen hatte sich bislang über den gesamten Zeitraum der Finanzmarktkrise hinweg als relativ widerstandsfähig erwiesen. Insbesondere in der VOR-Lehman-Ära ergaben sich Zeitfenster für Emissionen gedeckter Anleihen. Dennoch sank das Jumboemissionsvolumen 2008 auf insgesamt 96 Mrd. Euro gegenüber einem Volumen von 162 Mrd. Euro im Vorjahr.

Insbesondere das fehlende Market Making und die im Vergleich mangelnde Fungibilität belasteten die Emission von gedeckten Schuldverschreibungen im Jahr 2008. Außerdem konzentrierten sich die Investoren unter den Aspekten Risikovermeidung und Liquidität bevorzugt auf fungiblere staatsgarantierte Bankanleihen. Deren Risikogewichtung liegt entsprechend der Solvabilitätsrichtlinie je nach Garantiegeber zwischen 0 % für Europa bzw. 20 % für die USA.

Bereits in der VOR-Lehman-Ära nahm der Druck auf die Emissionspreads für gedeckte Anleihen merklich zu. Dies hatte insbesondere für nicht aus den Kernmärkten Deutschland oder Frankreich stammende Emittenten von gedeckten Wertpapieren mit weniger strengen gesetzlichen Regelungen deutliche Spreadaufschläge für Neuemissionen zur Folge. Im weiteren Jahresverlauf war eine weitere Differenzierung der Emissionspreads in Bezug auf Emittent und Ursprungsland zu beobachten. Gleichzeitig wurde neuen Emittenten gedeckter Schuldverschreibungen die Chance, neue Märkte zu öffnen, geboten, wie beispielsweise durch die Emission von griechischen Covered Bonds.

Das Fehlen eines liquiden Zweitmarktes führte zu einer Rückkehr der Marktteilnehmer zu primären Jumboemissionen bei einer gleichzeitig rückläufigen Nachfrage für Privatplatzierungen. Gleichzeitig veränderten sich die Investorenpräferenzen dahin gehend, dass nicht nur mehr eine produktbezogene Investitionsentscheidung erfolgte, sondern die Bonitätsbewertung des Emittenten in den Vordergrund rückte. Die bis dahin vorhandene weitgehende Markthomogenität von emittierten gedeckten Anleihen verschwand zugunsten einer wesentlich differenzierteren, emittentenbezogenen Betrachtungsweise.

## Pfandbriefmarkt 2008

Parallel mit der Ende 2008 abgeschlossenen Überarbeitung des Entwurfs zum neuen Pfandbriefgesetz setzte eine Diskussion über das den Pfandbriefbanken zugrunde liegende Geschäftsmodell ein.

Jedoch bekräftigte die Bundesregierung im Hinblick auf die Systemimmanenz des Pfandbriefes, dass dieser „durch die besonderen gesetzlichen Regelungen in Deutschland schon jetzt sicher“ sei und dass die Bundesregierung auch zukünftig dafür Sorge tragen werde, dass dies auch so bleibe. Im Hinblick auf die außerordentlich hohe Bonität der Aktiva im Deckungsstock des Pfandbriefes wurde und wird eine direkte Staatsgarantie – im Gegensatz zu anderen Staaten wie Irland, Schweden oder Großbritannien – als nicht erforderlich angesehen. Allerdings verhinderte dieses staatliche Unterstützungsbekanntnis für den Pfandbrief nicht die Erosion des Pfandbriefmarktes im vierten Quartal 2008.

Im Vergleich zu öffentlichen Pfandbriefen weiteten sich die Margen von Hypothekendarlehen noch deutlich aus. Dies war im Wesentlichen in dem marktbedingten Zweifel an der Bewertung der als Sicherheiten hinterlegten Immobilien begründet.

Trotz der erschwerten Rahmenbedingungen am Kapitalmarkt konnte die DKD im Jahr 2008 ihr geplantes Refinanzierungsvolumen vollständig über die Emission von Pfandbriefen abdecken. Durch zwei erfolgreiche Jumboemissionen mit einer Laufzeit von zwei bzw. zehn Jahren sowie der Aufstockung bestehender Emissionen konnte das geplante Emissionsvolumen an Pfandbriefen bereits bis Ende September 2008 erfolgreich realisiert werden. Aufgrund des schwierigen Refinanzierungsumfeldes ließ sich seit Oktober 2008 kaum noch Neugeschäft generieren.

Am 17. Dezember 2008 wurde das bei der luxemburgischen Aufsicht eingereichte Emissionsprospekt der DKD gebilligt. Damit erfüllt die DKD ab 01.01.2009 die gesetzlichen Vorgaben aus dem Wertpapierprospektgesetz (WpPG), von denen sie bis 31.12.2008 gemäß § 31 Abs. 2 WpPG befreit war.

## ■ ORGANE

### Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Aufsichtsrates, bestehend aus vier Vertretern aus dem Dexia-Konzern und zwei Arbeitnehmervertretern der DKD, sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstandes sind in den organisatorischen Regelungen (Satzung, Geschäftsverteilungsplan des Vorstandes, Geschäftsordnung des Aufsichtsrates und Geschäftsordnung des Vorstandes, Organisationsanweisungen für die Geschäftsbereiche) eindeutig beschrieben und dokumentiert. Die Zuständigkeiten sind überschneidungsfrei geregelt.

### Vorstand

Der Vorstand der DKD entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und ist für die Organisation des Geschäftsbetriebs und die ordnungsgemäße Steuerung und Überwachung der Risiken verantwortlich. Der dafür erforderliche Rahmen wird durch die Vorgabe von Zielen, Strategien und Standards sowie durch die Genehmigung von Limitstrukturen und einzelnen Limiten definiert. Der Vorstand berichtet regelmäßig und umfassend an den Aufsichtsrat, um ihm die Beurteilung und Überwachung der Bank zu ermöglichen.

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat tagt vierteljährlich und analysiert die Ausrichtung und Entwicklung der Bank. Zur Behandlung spezifischer Verantwortungsbereiche bestehen der Revisionsausschuss, der Personalausschuss und der Kreditausschuss.

## ■ TRANSFORMATIONSPROZESS DER DEXIA-GRUPPE

Am 14. November 2008 veröffentlichte die Dexia SA ihren Transformationsplan, in dem die Grundzüge zur Neuausrichtung des Geschäftsmodells der Dexia-Gruppe bekannt gegeben wurden. Im Zuge dieser Neuausrichtung sollen die Aktivitäten der Dexia-Gruppe insbesondere auf den internationalen Märkten und im Trading stark restrukturiert werden. Die Dexia-Gruppe plant zukünftig eine stärkere Konzentration auf die Kerngeschäftsfelder Public, Retail and Commercial Banking in ausgewählten Ländern. Die Refokussierung der Geschäftsaktivitäten soll von einem Programm zur nachhaltigen Kostenreduktion begleitet werden.

Die Auswirkungen des Transformationsplans auf die DKD waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht näher konkretisiert. Vorsorglich wurde jedoch eine Rückstellung für anfallende Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 2,5 Mio. Euro im Jahresabschluss 2008 gebildet. Die sich aus dem Transformationsplan der Dexia-Gruppe für die DKD ergebenden Maßnahmen, welche dem Nachtragsbericht zu entnehmen sind, werden sich voraussichtlich Anfang des Jahres 2009 konkretisieren.

## ■ NEUGESCHÄFT UND REFINANZIERUNG

### Volatiles Marktumfeld im Kommunalgeschäft

Infolge der vergleichsweise guten konjunkturellen Situation der Vorjahre sind die Steuerermehreinnahmen der meisten Kommunen im Jahr 2008 gestiegen. Dies führte im Allgemeinen zu einer Entspannung der Haushaltslage, so dass die Kommunen nicht nur den Schuldenabbau weiter vorantrieben, sondern auch vermehrt Vermögensanlagen tätigen konnten. Insofern reduzierte sich insgesamt die kommunale Kreditnachfrage im Geschäftsjahr 2008.

In Verbindung mit den deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten und dem zum Teil erheblichen Ausbau der Geschäftsaktivitäten der Förderbanken im kommunalen Bereich gestaltete sich das kommunale Kreditgeschäft der nicht staatlichen Banken zugleich deutlich wettbewerbsintensiver.

Die Margenentwicklung im Kommunalkreditgeschäft war im Geschäftsjahr uneinheitlich. Das Austrocknen des Interbanken- und Anleihemarktes führte zwar insbesondere ab dem vierten Quartal 2008 zu einem erheblich verminderten Liquiditätsangebot, was sich jedoch nicht grundsätzlich in steigenden Margen – beispielsweise für Kassenkredite – widerspiegelte. Lediglich für einzelne Transaktionen war am Markt eine Margenausweitung beobachtbar. Unserer Einschätzung nach liegt diese Entwicklung darin begründet, dass staatliche Kreditinstitute und Förderbanken über hohe Liquiditätsbestände verfügen und dafür sichere Anlagemöglichkeiten suchten.

Die DKD hat vor dem Hintergrund der angespannten Lage an den Geld- und Kapitalmärkten ihr Finanzierungsgeschäft den Refinanzierungsmöglichkeiten angepasst. Hingegen profitierte das Zinsmanagementgeschäft der DKD von der sich verflachenden Zinskurve und konnte im Jahresverlauf ausgebaut werden. Insgesamt konnte sich die DKD in diesem intensiven Wettbewerbsumfeld den Umständen entsprechend behaupten. Das Zusagevolumen an klassischen Kommunalkrediten einschließlich Kassenkrediten ging im Berichtsjahr 2008 auf

3.045,0 Mio. Euro zurück (2007: 9.450,3 Mio. Euro). Im Gegenzug wurden deckungsstockfähige Anleihen in deutlich höherem Umfang erworben. In 2008 belief sich das Neugeschäft auf 3.522,3 Mio. Euro – davon 1.000,0 Mio. Euro auf Emissionen der Dexia Crédit Local – gegenüber 830,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Nach Auszahlungen in Höhe von 6.856,6 Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 5.658,4 Mio. Euro erhöhte sich der zur Deckung der öffentlichen Pfandbriefe geeignete Bestand ohne anteilige Zinsen gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 4,8 % auf 42.255,8 Mio. Euro.

Unsere Geschäftsstelle in Frankfurt am Main ist u. a. auf die Vergabe und (Zins-)Strukturierung von Kassenkrediten und Kommunaldarlehen an Städte, Kreise, Gemeinden und Zweckverbände in Deutschland ausgerichtet. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklung hat sie im Berichtsjahr mit Kreditzusagen in Höhe von 2,7 Mrd. Euro (2007: 8,3 Mrd. Euro) im weiterhin wettbewerbsintensiven Markt der originären Kommunalkreditfinanzierung zur Verfügung stehen können.

Bei der Zusammensetzung des Kredit- und Wertpapierportfolios orientierte sich die Bank an Bonitätskriterien, die durch intern und extern erstellte Analysen ermittelt werden. So wurden in 2008 im Vergleich zu 2007 verstärkt Anleihen öffentlicher Emittenten erworben. Insgesamt teilt sich das Bruttokommunalneugeschäft (Kommunalkredite einschließlich deckungsfähiger Anleihen) wie folgt auf die einzelnen Kreditnehmergruppen auf: *siehe Tabelle unten*.

Neben dem Kommunalkreditgeschäft ist die DKD in der Finanzierung kommunalnaher Unternehmen auch ohne kommunale Haftung in Branchen mit hoheitlichen Aufgaben (Daseinsvorsorge) sowie in der Projektfinanzierung tätig. Die Neuzusagen des Jahres 2008 beliefen sich auf 0,2 Mrd. Euro (2007: 0,6 Mrd. Euro), die auch Finanzierungen an kommunale Wohnungsbaunternehmen mit grundbuchlicher Besicherung beinhalten.

### Pfandbriefe und sonstige Refinanzierung

Zur langfristigen Refinanzierung des Aktivgeschäfts hat die Bank im Berichtszeitraum Emissionen im Gesamtvolumen von 8.307,1 Mio. Euro (2007: 6.114,6 Mio. Euro) als Erstabatz herausgelegt. Lange Zeit konnte sich der Pfandbrief in der durch die Subprime-Krise ausgelösten, immer weitere Kreise ziehenden Finanzmarktkrise erfolgreich behaupten. So konnten im ersten Halbjahr 2008 erstmals wieder seit 2004 Jumboemissionen in Höhe von 2.750,0 Mio. Euro neu begeben bzw. bestehende Emissionen in Höhe von 750,0 Mio. Euro aufgestockt werden.

Infolge des totalen Vertrauensverlustes an den Interbankenmärkten aufgrund der Insolvenz der viertgrößten amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers Inc. wurde jedoch auch der Pfandbrief in Mitleidenschaft gezogen. Eine deutliche Ausweitung der Spreads umlaufender Pfandbriefe sowie signifikante Spreaddifferenzen der einzelnen Emittenten waren zu beobachten. Es konnten nur noch maßgeschneiderte Pfandbriefe im sogenannten Private-Placement-Markt emittiert werden. Aufgrund der erfolgreichen Platzierungen in den ersten drei Quartalen konnte die Liquidität der Bank gesichert werden.

ENTWICKLUNG DES NEUGESCHÄFTES IN MIO. EURO		
	2007	2008
Staaten*	34,0	639,5
Länder	2.196,0	2.170,2
Städte und Gemeinden	7.412,5	1.673,3
Kreditinstitute	319,1	1.772,4
Sonstige	319,2	311,9
<b>GESAMTZUSAGEN</b>	<b>10.280,8</b>	<b>6.567,3</b>

\* einschließlich der Sondervermögen

<b>ENTWICKLUNG DES ERSTABSATZES (INHABER- UND NAMENSPAPIERE) IN MIO. EURO</b>					
	2004	2005	2006	2007	2008
Öffentliche Pfandbriefe	12.386,9	12.752,8	9.811,5	6.039,6	8.238,1
Inhaberschuldverschreibungen*	18,0	27,0	0,0	20,0	0,0
Aufgenommene Darlehen*	137,1	94,6	139,8	55,0	69,0
<b>GESAMT</b>	<b>12.542,0</b>	<b>12.874,4</b>	<b>9.951,3</b>	<b>6.114,6</b>	<b>8.307,1</b>

\* einschließlich Nachrangvereinbarungen

Entwicklung des Erstabatzes (Inhaber- und Namenspapiere) in Mio. Euro: *siehe Tabelle oben*.

Langfristiges Hauptrefinanzierungsinstrument war weiterhin mit einem Anteil von 99 % der öffentliche Pfandbrief. Der Anteil unbesicherter Darlehen betrug 1 %. Von den insgesamt neu platzierten Refinanzierungsmitteln entfielen rund 95 % auf klassische Festzins- bzw. variabel verzinsliche Papiere und 5 % auf zinsstrukturierte Papiere.

Die DKD benötigte aufgrund ihrer oben dargestellten Refinanzierungsstruktur, die im Wesentlichen auf der langfristigen Refinanzierung über Pfandbriefe basiert, nur wenig kurzfristige Liquidität, deren Beschaffung sich im Zuge der Subprime-Krise aufgrund gestiegener Geldmarktsätze und der (Interbanken-) Liquiditätsknappheit tendenziell verteuerte.

Insgesamt erhöhte sich der Bestand an öffentlichen Pfandbriefen zuzüglich der ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen zum Jahresende auf 38.902,9 Mio. Euro (2007: 37.777,0 Mio. Euro). Die zur Marktpflege erworbenen eigenen Schuldverschreibungen betragen zum 31.12.2008 nominal 9,3 Mio. Euro (2007: 13,2 Mio. Euro).

An der Berliner Wertpapierbörse, zu deren größten Emittenten die DKD gehört, wurden insgesamt 49 Emissionen (2007: 38) mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 9.297,1 Mio. Euro (2007: 2.633,4 Mio. Euro) eingeführt.

Das im Januar 1998 erstmals durch Standard & Poor's vergebene AAA-Rating für die öffentlichen Pfandbriefe der DKD wurde wie in den Vorjahren so auch im Januar 2009 erneut bestätigt.

### Hypothekendarlehen

Der Restbestand an klassischen Hypothekendarlehen wurde gegenüber dem Vorjahresende um 2,5 Mio. Euro weiter auf netto 12,8 Mio. Euro zurückgeführt.

### Zwangmaßnahmen

Im Berichtsjahr 2008 wurden zwei Zwangsversteigerungen durchgeführt, die zum Jahresende noch anhängig waren. Dies hat auf die Beurteilung der entsprechenden Engagements keine weiteren Auswirkungen.

## ■ ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Für 2008 weisen Bilanz und Erfolgsrechnung ein gemischtes Bild auf. Einerseits verfügt die DKD über eine solide Kapitalbasis sowie eine auskömmliche Liquiditätsausstattung. Andererseits hat die weltweite Finanzmarktkrise mit ihren Verwerfungen an den Kreditmärkten und den damit einhergehenden Credit-Spread-Ausweitungen Spuren in der Gewinn- und Verlustrechnung hinterlassen: *siehe Tabelle unten*.

Die Bilanzsumme stieg um 2,8 Mrd. Euro oder 6,0 % gegenüber dem 31.12.2007 auf 49,0 Mrd. Euro. Gegebene Cash Collaterals sowie Reverse-Repos erhöhten sich jeweils um rd. 0,9 Mrd. Euro.

Weiterhin führten Käufe von Anleihen und Schuldverschreibungen sowohl öffentlicher Emittenten als auch von Kreditinstituten emittierter Titel – beide in etwa gleich gewichtet – zu einer Erhöhung des Bilanzausweises gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 1,6 Mrd. Euro auf insgesamt 19,3 Mrd. Euro. Die Bank hat im Berichtsjahr 2008 einen Bestand von nominal 12,0 Mrd. Euro aus dem Umlaufvermögen in den Anlagebestand übergeführt, die alle ein gemäß den Basel-II-Vorschriften ermitteltes internes Rating im Investmentgrade aufweisen. Für diese Papiere besteht die Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten und somit die Zinserträge zu verstetigen.

### ENTWICKLUNG WICHTIGER BILANZPOSTEN IN MIO. EURO

	31.12.2007	31.12.2008
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
Kommunalkredite	3.429,7	3.458,1
Andere Forderungen	2.838,3	4.694,5
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Kommunalkredite	21.079,4	20.482,4
Andere Forderungen	280,7	368,9
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>		
Von öffentlichen Emittenten	7.707,0	8.802,1
Von anderen Emittenten	9.991,9	10.525,2
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
Öffentliche Namenspfandbriefe	1.479,3	1.607,1
Andere Verbindlichkeiten	7.259,4	8.782,6
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
Öffentliche Namenspfandbriefe	15.707,4	16.170,5
Andere Verbindlichkeiten	2.095,4	1.986,5
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
Öffentliche Pfandbriefe	18.802,5	19.528,6
Eigenkapital	295,1	290,5
<b>BILANZSUMME</b>	<b>46.214,9</b>	<b>48.969,2</b>

Die Refinanzierung erfolgte im Wesentlichen über die Emission öffentlicher Inhaberpfandbriefe. Der Bilanzausweis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1,3 Mrd. Euro auf 37,3 Mrd. Euro. Weiterhin erfolgte eine verstärkte Refinanzierung über aufgenommene Termingelder, deren Stichtagsbestand sich gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 3,1 Mrd. Euro erhöhte und damit die Refinanzierung über Repos ersetzte, die sich im gleichen Zeitraum um 1,8 Mrd. Euro verminderten.

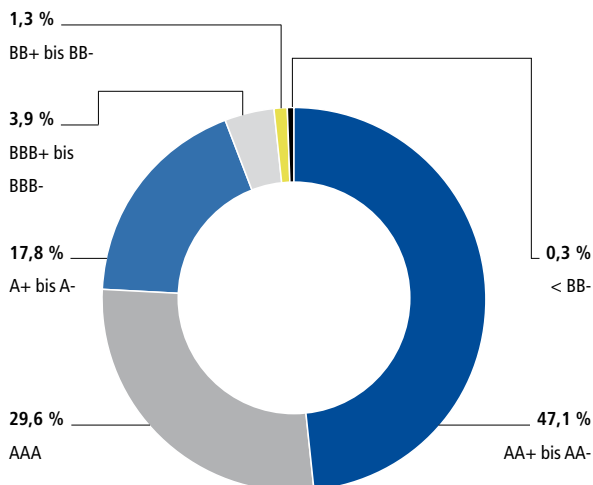
Für die per 31.12.2008 im Portfolio der Bank befindlichen Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Kreditinstituten über insgesamt nominal 9,8 Mrd. Euro stellt sich das interne Rating folgendermaßen dar:

Wir erachten diese Ratingstruktur unter Risikogesichtspunkten weiterhin als ausgewogen. Dennoch haben sich aufgrund der Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten in 2008 die Bonitätsspreads diverser Banken deutlich ausgeweitet.

Die DKD war und ist weiterhin weder direkt noch indirekt über Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle oder Structured Investment Vehicle) im Subprime-Markt engagiert.

Die durch die Subprime-Krise mit Beginn des zweiten Halbjahrs 2007 ausgelöste Vertrauenskrise an den internationalen Finanzmärkten verstärkte sich in 2008 weiter und erreichte mit der Insolvenz von Lehman Brothers Inc. ihren ersten Höhepunkt. Unter den schwierigen Marktbedingungen konnte die Bank die ursprünglich gesetzten Ertragsziele in 2008 nicht erreichen.

#### INTERNES RATING NACH BASEL II (AIRBA\*)



\*Advanced Internal Rating Based Approach

## ENTWICKLUNG WICHTIGER GUV-POSTEN IN MIO. EURO

	31.12.2007	31.12.2008
Zinserträge	5.365,2	5.780,5
Zinsaufwendungen	-5.297,2	-5.699,9
Zinsüberschuss	68,0	80,6
Provisionsüberschuss	-2,6	-0,6
Zins- und Provisionsüberschuss	65,4	80,0
Personalaufwand	-8,4	-9,6
Andere Verwaltungsaufwendungen inkl. Abschreibungen	-9,6	-12,4
Teilbetriebsergebnis	47,4	57,9
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,1	0,0
Risikovorsorge	-33,4	-54,7
Wertpapierergebnis	2,7	-0,2
Betriebsergebnis vor Steuern	16,9	3,0
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	-2,5
Steueraufwand	-6,7	-0,1
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>10,2</b>	<b>0,4</b>

## Zinsüberschuss und Provisionsergebnis

Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,4% auf 80,6 Mio. Euro. Dieser Anstieg ist ausschließlich auf Einmaleffekte im Zinsergebnis des dritten Quartals zurückzuführen, die infolge von Positionsaufösungen im Zusammenhang mit der Insolvenz der Lehman Brothers Bankhaus AG anfielen. Die aufgelösten Derivate wurden mit entsprechenden Derivaten anderer Kontrahenten ersetzt. Angefallene Upfront-Zahlungen werden im Zinsaufwand über die Restlaufzeit der Derivate abgegrenzt. Ferner machten sich der Margendruck auf dem konkurrenzintensiven Markt für Kommunalfinanzierungen sowie der durch die Finanzmarktkrise ausgelöste Vertrauensverlust mit der damit

einhergehenden Verteuerung der Refinanzierungsmittel bemerkbar. Ohne Einmaleffekte wäre der Zinsüberschuss in 2008 um rund 8% rückläufig gewesen.

Der Anstieg des Provisionsergebnisses ist auf Provisionserträge zurückzuführen, die im Zusammenhang mit Kreditvalutierungen im Geschäftsfeld Projektfinanzierungen vereinnahmt wurden.

## Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich insgesamt plangemäß um 4,1 Mio. Euro auf 22,1 Mio. Euro. Hiervon entfielen 1,2 Mio. Euro auf die Personalaufwendungen, deren Anstieg im Wesentlichen auf Personalinvestitionen in Markt- und Marktfolgebereiche der Geschäftsfelder Finanzierung kommunalnaher Unternehmen und Projektfinanzierungen zurückzuführen ist. Die anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte stiegen um 2,8 Mio. Euro oder 29,2 % auf 12,4 Mio. Euro. Hauptursachen dafür sind Beratungs- und Projektkosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung gesetzlicher, regulatorischer sowie konzerninterner Anforderungen anfielen.

## Stand und Entwicklung der Risikovorsorge

Die Risikovorsorge enthält alle erkennbaren und latenten Risiken im Kreditgeschäft und in den Wertpapieren des Umlaufvermögens sowie die Ergebnisse aus der Überkreuzkompensation gemäß § 340 f Abs. 3 HGB. Die saldierte Risikovorsorge des abgelaufenen Geschäftsjahres erhöhte sich um 63,8 % auf 54,7 Mio. Euro (2007: 33,4 Mio. Euro). Sie beinhaltet im Wesentlichen Niederstwertabschreibungen aus dem Wertpapiergeschäft, die aufgrund von Credit-Spread-Verschlechterungen vorgenommen wurden. Dies betraf auch die durch Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken abgesicherten Bestände.

Bei den vorgenommenen Abschreibungen handelt es sich zu rund drei Vierteln um voraussichtliche Ausfälle auf Bonds, die von isländischen Banken emittiert wurden, sowie auf Genussscheine der Hypo Real Estate. Diese Sondereffekte lagen außerhalb der ursprünglichen Planungsannahmen und führten zu einem sprunghaften Anstieg der Risikovorsorge im dritten Quartal des Geschäftsjahres. Daneben führte die Finanzmarktkrise grundsätzlich zu einer weiteren Ausweitung von Spreads auf fast alle Emittenten. Bei diesen Abschreibungen handelt es sich um temporäre Bewertungsverluste und nicht um dauernde Ausfälle. Gegen diese Aufwendungen werden im Wege der Überkreuzkompensation in geringem Umfang Verkaufsgewinne gebucht.

## Wertpapierergebnis

Das Wertpapierergebnis in Höhe von -0,2 Mio. Euro enthält Einlösungsverluste von Wertpapieren des Anlagevermögens. Aufgrund dauernder Wertminderungen vorzunehmende Abschreibungen auf Titel des Anlagevermögens waren nicht notwendig.

## Betriebsergebnis vor Steuern

Das Betriebsergebnis verminderte sich aufgrund der stark gestiegenen Risikovorsorge um 82,2% auf 3,0 Mio. Euro (2007: 16,9 Mio. Euro).

## Außerordentlicher Aufwand

Im außerordentlichen Aufwand in Höhe von -2,5 Mio. Euro sind alle Aufwendungen enthalten, die in direktem Zusammenhang mit den vorgesehenen Restrukturierungsmaßnahmen in Kerngeschäftsfeldern bzw. der geplanten weitgehenden Aufgabe der Geschäftsfelder Finanzierung kommunalnaher Unternehmen/Projektfinanzierung stehen. Es handelt sich um Kosten für Personalmaßnahmen sowie weitere für die Restrukturierung anfallende Aufwendungen, für die eine Rückstellung dotiert wurde.

## Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss 2008 verringerte sich infolge der geschilderten Belastungen um 95,7 % und betrug 0,4 Mio. Euro gegenüber 10,2 Mio. Euro im Vorjahr.

## Eigenmittel

Die Eigenmittel der Bank haben sich im Berichtsjahr um insgesamt 8,9 Mio. Euro vermindert. Sie betragen zum 31.12.2008 538,0 Mio. Euro (2007: 546,9 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr 2008 wurde ein Betrag von 5,2 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Abzugsposten gem. § 10 (2a) KWG erhöhte sich um 2,8 Mio. Euro. Der teilweise erfolgte Wegfall der Anrechenbarkeit von nachrangigen Verbindlichkeiten aufgrund einer Restlaufzeit von kürzer als zwei Jahren verringerte die Eigenmittel um 11,3 Mio. Euro. Die Nachrangmittel wurden in 2008 nicht ersetzt, da die Spreadentwicklung unter Ertragsgesichtspunkten keine Neuaufnahme zu attraktiven Konditionen gestattete.

Die Bank wies auch im Jahr 2008 weit über den gesetzlichen Anforderungen liegende Eigenmittel auf. Der gemäß § 10 Abs. 1 S. 9 KWG ab dem 1. Januar 2008 in der Solvabilitätsverordnung (SolvV) definierte Maßstab für die Eigenmittelunterlegung der Risikoaktiva lag zum Bilanzstichtag mit 16,4 % wieder deutlich über der vorgeschriebenen Mindestanforderung von 8,0 %. *Siehe Tabelle unten.*

### Liquiditätslage

Für die Ermittlung der Liquiditätskennzahl wurde in 2008 die ebenfalls ab dem 1. Januar 2008 gemäß § 10 Abs. 1 S. 9 KWG anzuwendende Liquiditätsverordnung (LiqV) zugrunde gelegt, wonach das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband (tägl. bis zu 1 Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen den Wert 1 nicht unterschreiten darf. Die DKD berücksichtigt in ihrer Liquiditätsplanung sowohl das Ausmaß des zu erwartenden Zahlungsmittelzustroms und -abflusses als auch eine hinreichende Liquiditätsvorsorge in Form hochliquider Aktiva.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit der folgenden Erklärung:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL DER BANK IN MIO. EURO					
	2004	2005	2006	2007	2008
Gezeichnetes Kapital	162,5	162,5	162,5	162,5	162,5
Rücklagen	108,7	111,4	114,8	122,4	127,6
Abzugsposten gem. § 10 (2a) KWG	-3,0	-2,0	-2,6	-5,3	-8,1
Genussrechtskapital	126,1	126,1	125,5	140,6	140,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	134,1	135,3	136,0	126,7	115,4
Drittrangmittel	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>GESAMT</b>	<b>528,9</b>	<b>533,2</b>	<b>536,2</b>	<b>546,9</b>	<b>538,0</b>

LIQUIDITÄTSLAGE			
	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Liquiditätskennzahl	1,07 (November 2008)	2,33 (September 2008)	1,72

## Derivative Geschäfte

Die Bank setzt derivative Geschäfte als Nebengeschäfte im Rahmen des Pfandbriefgesetzes zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken.

Zum Jahresende stellt sich das Volumen der Zins- und Zinswährungsswaps sowie der Optionen gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar: *siehe Tabelle unten*.

Die Kreditäquivalenzbeträge der Zins- und Zinswährungsswaps nach der Marktbewertungsmethode gemäß § 13 KWG betragen zum Bilanzstichtag 378,0 Mio. Euro (2007: 535,1 Mio. Euro).

## Mitarbeiter

Zum Jahresende 2008 beträgt die gesamte Mitarbeiterzahl 111 (2007: 99), von denen 106 (2007: 97) aktiv tätig sind. 25 Mitarbeiter (2007: 23) sind in der Geschäftsstelle Frankfurt am Main tätig.

Die Aktivitäten der Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr stellten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Form zahlreicher Projekte und nicht zuletzt aufgrund der geschilderten schwierigen Marktbedingungen vor außerordentliche Herausforderungen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir unseren Dank und unsere ausdrückliche Anerkennung für ihren großen Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft aus.

DERIVATIVE GESCHÄFTE		
in Mio. Euro	31.12.2007	31.12.2008
<b>Zins- und Zinswährungsswaps</b>	<b>118.595,1</b>	<b>109.380,4</b>
davon EONIA	27.270,0	20.000,0
<b>Optionen</b>	<b>756,3</b>	<b>481,0</b>

## ■ RISIKOBERICHT

### Risikorelevante Rahmenbedingungen

Die Subprime- und die anschließende Finanzmarktkrise haben einmal mehr gezeigt, wie wichtig die professionelle Begrenzung und Steuerung von Bankrisiken sind. Effektives Risikomanagement ist die Identifikation aller wesentlichen Risiken, die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken im Rahmen sich verändernder makroökonomischer und portfoliospezifischer Bedingungen sowie eine auf diesen Ergebnissen und Einschätzung aufbauende risiko-/ertragsorientierte Steuerung im Rahmen einer definierten Risikostrategie des Hauses.

Vor diesem Hintergrund legt der Vorstand der Bank auf der Grundlage der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen die Risikopolitik des Hauses fest. Das Risikoprofil ist dabei streng an den Kriterien der Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Eine risikoadäquate Verzinsung des eingesetzten Kapitals und damit verbunden ein dem aktuellen schwierigen Marktumfeld entsprechende Unternehmenswertsteigerung stellen die Hauptziele dar. Diese werden in einem jährlichen Ertrags- und Risikobudgetierungsprozess festgelegt.

Die Verantwortung für die Festlegung der Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie der DKD ableitet, für die ordnungsgemäße Organisation und für die Überwachung des Risikogehaltes aller risikotragenden Geschäfte trägt der Gesamtvorstand. Für die maßgeblichen Risikokategorien (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken) wurden in enger Abstimmung mit der Konzernmutter, der Dexia Crédit Local, Paris, Risikolimitierungssysteme eingerichtet.

Die risikopolitischen Leitlinien und Strukturen sind im Risikohandbuch dargelegt, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das bankinterne Intranet zur Verfügung steht. Es ist die Grundlage für eine einheitliche Bearbeitung und bankinterne Kommunikation aller wesentlichen Risikoarten und unterstützt hierdurch die zielgerichtete Risikosteuerung der DKD.

### Risikotragfähigkeitskonzept

Die sachgerechte Erfassung und Abbildung aller relevanten quantifizierbaren Risiken in einer aggregierten Strategie und deren Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit der Bank erfolgt nach einem Top-down-Ansatz. Ziel dieser Anrechnung ist es zu erkennen, welche potenziellen unerwarteten Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit aus eigenen Mitteln abgedeckt werden können. Durch den Gesamtvorstand wird eine Verlustobergrenze für das Eingehen von Marktpreis-, Adressenausfall-, Liquiditäts- und operationellen Risiken festgelegt. Diese orientieren sich am jeweiligen Ergebnis vor Risiken und an der geplanten Risikovorsorge. Grundsätzlich stellt die Verteilung der einzelnen Risikoarten auf das Gesamttrisiko Limit eine dispositive Entscheidung des Gesamtvorstandes dar. Dabei wird ausgehend von dieser Verlustobergrenze eine Auslastungsverteilung für das Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko von 30 %-70 %-0 % angestrebt. Operationelle Risiken werden dem Standardansatz gemäß Basel II folgend im Worst-Case-Szenario berücksichtigt. Folgende Quantifizierungsverfahren liegen den einzelnen Risikokategorien zugrunde: *siehe Tabelle unten*.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT		
	Normalbelastungsfall	Extrembelastungsfall
Marktpreisrisiko	im Wesentlichen Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens zuzügl. Risiko aus Overnight-Verschlechterung (95 % Konfidenzniveau)	im Wesentlichen Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens zuzügl. Risiko aus Overnight-Verschlechterung (2 x doppelter max. Ausschlag der vergangenen 2 Jahre)
Adressenausfallrisiko	Credit Risk (Exposure x PD x LGD)	Credit Risk (Ratingabstufung des Gesamtportfolios um 2 Stufen)
Liquiditätsrisiko	aufgrund der hohen Assetqualität erfolgt keine Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit; aber: tägliche Anrechnung auf gesonderte Liquiditätslimite	siehe Normalbelastungsfall
Operationelles Risiko	keine Anrechnung	Basisindikatorenansatz gemäß Basel II

**AUSLASTUNG AUF GESAMTLIMIT**

Auslastung auf Gesamtlimit in %

Ø 2008	36,8
31.12.2008	4,0

Die Auslastung der Risikotragfähigkeit im Normalbelastungsfall stellt sich im Jahresdurchschnitt sowie zum Jahresende 2008 wie folgt dar: *siehe Tabelle oben*.

Ergeben sich kritische Limitreserven, wird seitens des Vorstandes über einzuleitende Maßnahmen entschieden. Unter Berücksichtigung von zeitabhängigen Risikoeintrittswahrscheinlichkeiten wird bestimmt, ob es zu einer dauerhaften respektive vorübergehenden Limitanpassung kommt oder ob unverzüglich risikomindernde Maßnahmen vorgenommen werden.

**Risikomanagementsystem**

Die DKD unterhält ein umfassendes Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem (Risikoidentifikation, -erfassung, -messung, -analyse und -bewertung sowie laufende Risikoüberwachung), welches kontinuierlich weiterentwickelt wird. Es stellt den Entscheidungsträgern die erforderlichen Informationen zur aktiven Steuerung der Risiken zur Verfügung. Sämtliche Belange der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (MaRisk, Basel II) werden in Bezug auf alle Risikokategorien inhaltlich betreut, organisiert und koordiniert.

Die Zentralisierung der Kernfunktionen des Risikomanagements und des Risikocontrollings stellt die Evidenz über die Risikosituation der DKD sowie eine einheitliche Risikobeurteilung und quantitative Bewertung von Risiken sicher. Die Verantwortung für die jeweiligen Messmethoden inklusive (Weiter-)Entwicklung entsprechender Modelle sowie das Berichtswesen an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Muttergesellschaft obliegen dem Risikocontrolling. Die Prüfung der Geschäftsprozesse sowie die Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und -controllingsysteme gemäß den MaRisk wird von der Internen Revision unterstützt. Die Prüfungsplanung erfolgt prozess- und risikoorientiert auf der Basis einer Risikomatrix und der so ermittelte Risikowert dient als Grundlage für die Festlegung der Prüfungsintervalle. Die Risikomatrix wird regelmäßig aktualisiert. Die Revision berichtet ihre Prüfungsergebnisse sowie Empfehlungen unmittelbar an den Gesamtvorstand, dem Audit-Komitee des Aufsichtsrates und dessen Gesamtplenium.

Eine klare organisatorische und funktionale Trennung zwischen der Risikoidentifikation, -erfassung, -analyse und -bewertung einerseits und der aktiven Steuerung der Risiken auf Seiten des Bereichs Asset Liability Management andererseits ist sichergestellt.

Zugleich erfolgt eine gesonderte Abbildung der spezifischen Risiken des Pfandbriefgeschäfts und der Deckungsmassen gemäß § 27 PfandBG. Die Bank nimmt auf monatlicher Basis Bestandsabgrenzungen sowohl für die Deckungsmasse als auch für den Umlauf zum Zwecke der Quantifizierung von Zinsänderungs-, Adressenausfall-, Währungs- sowie Liquiditätsrisiken vor.

**Marktpreisrisiken**

Ein Augenmerk bei der Risikosteuerung und -überwachung liegt auf dem – volatilen Märkten inhärenten – Marktpreisrisiko. Relevant für die DKD sind dabei im Wesentlichen Zinsänderungsrisiken. Risiken in Fremdwährung werden grundsätzlich durch Sicherungsgeschäfte ausgeschlossen.

Als zentrale Steuerungsgrößen der Zinsänderungsrisiken stehen dem Management zwei auf der Basis der Marktwertmethode ermittelte risikorelevante Kennziffern zur Verfügung: Der Basis-Point-Value (BPV bzw. PV01) sowie der Value-at-Risk (VaR). Der BPV beschreibt den potenziellen Barwertverlust des Gesamtportfolios bei einem parallelen Anstieg der Zinssätze aller Fristigkeiten um 100 Bp bzw. der PV01 um 1 Bp pro definiertes Laufzeitband.

Beim Value-at-Risk (VaR) wird der maximale erwartete Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Haltezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt. Die Bank ermittelt täglich den VaR insbesondere auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen.

	Limit +/- 100 BPV in Mio. Euro	Limit VaR 99/10 in Mio. Euro
Cash Liquidity Management	10	2

VALUE-AT-RISK/BPV	VaR (99 %, 10 Tage)	CLM	
		+100 BPV in Mio. Euro	-100 BPV in Mio. Euro
Ø 2008	1,0	-0,4	0,5
Min. 2008	0,3	-8,7	-10,7
Max. 2008	2,1	10,6	9,8
30.12.2008	0,5	0,3	-0,4

ZINSENSITIVITÄTEN DER CREDIT SPREADS		
	+ 100 BPV in Mio. Euro	-100 BPV in Mio. Euro
Ø 2008	-19,4	22,1
Min. 2008	-22,1	19,5
Max. 2008	-17,2	25,3
30.12.2008	-21,1	24,1

Je nachdem, ob hinsichtlich der Zinsstrategie längerfristige Trends verfolgt werden sollen oder ob es eher um die Ausnutzung kurzfristiger Marktgegebenheiten geht, hatte die DKD unterschiedliche Subportfolios mit eigenen Limiten angelegt. Die Limite ALM long term sowie ALM short term wurden im Jahresverlauf gemäß Beschluss zu einem Cash Liquidity Management (CLM) Limit von 10,0 Mio. Euro zusammengeführt. Die Zinssensitivitäten der Credit Spreads werden täglich gemessen und den Entscheidungsträgern zur Kenntnis gebracht. Eine separate Limitierung erfolgt nicht.

Auf der Grundlage der genannten Annahmen ergaben sich per 31.12.2008 folgende Werte: *siehe Tabelle oben*.

Dabei obliegt dem ALM (Asset- / Liability Management)-Komitee der DKD die strategische Zinsrisikosteuerung im Rahmen des sogenannten CLM Portfolios. In der monatlichen Sitzung legen die Mitglieder des Komitees die taktische Asset Allocation (Auslastung, Laufzeitbereiche etc.) fest.

Die DKD überprüfte im Berichtsjahr durch ein Backtesting die Prognosegüte des VaR-Modells bezogen auf sämtliche Teilportfolios. Dabei wurden den tatsächlich eingetretenen Barwertveränderungen die Ergebnisse der Berechnungen des VaR-Modells gegenübergestellt.

Die festgestellten 4 Ausreißer (= 1,6 % der Fälle) für das Gesamtportfolio liegen dicht unter dem Erwartungswert und stellen somit ein sehr gutes Ergebnis dar.

Die Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher Marktsituationen erfordert neben der Risikomessung den Einsatz von Stresstests. Die Bank verwendet dabei folgende Szenarien zur Durchführung von Stresstests:

- a. Parallelverschiebung um +/- 250 Bp
- b. 11. September 2001: Kurvenveränderung um die prozentuale Veränderung des Zinsniveaus vom 11. auf den 12.09.2001
- c. Reversal – Drehung der Marktzenskurve um -5,4 Bp um den 5-Jahres-Punkt

Flankierend werden zur aktiven Risikoabsicherung derivative Finanzinstrumente genutzt. Zinsswaps werden sowohl in der Mikro- als auch in der Makrosteuerung verwendet. Optionen dienen ausschließlich zur Absicherung von Grundgeschäften.

Das Management wird im Rahmen eines Risikoberichtes täglich über die Entwicklung des Marktrisikos, die Limitauslastungen und die Ergebnisse des Backtestings sowie die gesamtbankbezogene Wertentwicklung informiert.

Während sich noch im ersten Halbjahr 2008 die Credit Spreads insgesamt geringfügig verengten, kam es mit der Finanzmarktkrise zu einer deutlichen Verschiebung. Einerseits weiteten sich die Credit Spreads für private Schuldner (insbesondere Banken) deutlich aus, andererseits blieben die Credit Spreads für öffentliche Schuldner nahezu unverändert. Am deutschen Markt führte die „Flucht in Qualität“ liquiditätsgetrieben sogar zu einer weiteren Verringerung der Credit Spreads für öffentliche Schuldner sowie auch für öffentliche Pfandbriefe mit kurzer Laufzeit.

Die Bewertungseffekte aus Veränderungen der Credit Spreads werden in der Bank regelmäßig gemessen. Die dazu verwendeten Marktdaten für Credit Spreads werden quartalsweise aktualisiert.

Die Auswirkungen der Änderungen im Marktumfeld wurden durch die Bewertungs- und Marktpreisrisikomesssysteme angemessen berücksichtigt. Die Systeme konnten schon im Jahresverlauf noch weiter verbessert werden, so dass der Risikoausweis jederzeit adäquat war.

### Adressenausfallrisiken

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken werden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Dexia-Konzern eindeutige Kreditlinien und Kreditkompetenzregelungen für sämtliche Kontrahenten festgelegt.

Im Bereich des inländischen Staatskreditgeschäftes verfügt die DKD für Kredite an inländische Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts über ein dynamisches Kreditvergabesystem. Verschuldungsquoten pro Einwohner sowie das Verhältnis der Gesamtverschuldung der entsprechenden Körperschaft zur durchschnittlichen Gesamtverschuldung der jeweiligen Kategorie bilden die entscheidenden Kriterien für die Höhe der von der Bank maximal zu akzeptierenden Kreditlinie.

Die umfassenden Berechnungen für die Kreditlinienauslastungen werden täglich vom Risikomanagement/-controlling bereitgestellt und vom Back-Office überwacht. Eventuelle Überschreitungen von Kreditlinien werden dem Vorstand umgehend angezeigt, der über geeignete Maßnahmen entscheidet.

Mit Aufnahme der Finanzierung von privatrechtlich organisierten kommunalnahen Unternehmen auch ohne kommunale Haftung in Bereichen mit hoheitlichen Aufgaben (Daseinsvorsorge), von Public-Private-Partnership (PPP)-Transaktionen sowie des Projektfinanzierungsgeschäfts wurden die dafür notwendigen aufbau- und ablauforganisatorischen Voraussetzungen geschaffen. Hierbei sind im Wesentlichen die Kreditanalysen sowie deren nachgelagerte Umsetzung und Bearbeitung zu nennen. Grundlage für diese Tätigkeit bilden die Kreditrisikostategie, die Grundsätze für das Management von Kreditrisiken, die Kreditrichtlinien sowie Ratingverfahren zur kontrahentenspezifischen Kreditrisikobewertung. Im Rahmen des Managementreportings wird der Vorstand regelmäßig über die entsprechende Portfoliostruktur informiert.

Bezogen auf das Adressenausfallrisiko ist die fachliche und disziplinarische Trennung von Vertriebstätigkeit (= Markt) und Kreditanalyse (= Marktfolge) auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet.

Die mit Hilfe des Credit Risk quantifizierten Adressenausfallrisiken im Normal- wie auch im Belastungs-/Stressfall werden – zusammen mit den relevanten Marktpreis- und Liquiditätsrisiken – auf eine Verlustobergrenze angerechnet, die sich an der aktuellen Ertragskraft, den stillen Reserven und dem Eigenkapital orientiert.

Neben der Messung der unmittelbaren Adressenausfallrisiken (Kreditrisiken) erfolgt ebenfalls eine Bewertung des Risikos einer nur teilweise erfolgten oder gänzlichen Nichterfüllung eines Geschäfts durch den Geschäftspartner (Eindeckungsrisiko). Im Anschluss an die Bestimmung der einzelgeschäftbezogenen Risiken werden alle bestehenden Ausfallrisiken kontrahenten- bzw. kreditnehmereinheitenbezogen verdichtet und gemessen.

Die DKD hat den oben beschriebenen Entwicklungen in enger Kooperation mit dem Dexia-Konzern Rechnung getragen, in dem u. a. Kreditlinien gegenüber Kreditinstituten zunächst eingefroren und sämtliche diesbezügliche Portfolios einer weiteren vertieften kritischen Prüfung unterzogen wurden.

### Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachkommen kann.

Aufgrund der Liquiditätskrise an den internationalen Geldmärkten verstärkte die Dexia-Gruppe das gruppeninterne Liquiditätsmanagement, in welches die DKD vollumfänglich eingebunden ist. Die konzernintegrative Liquiditätssteuerung führte in Verbindung mit dem Umstand, dass die DKD wegen ihrer sehr guten Assetqualität stets über einen hohen Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren verfügt, dazu, dass sich ein Liquiditätsengpass zu keinem Zeitpunkt ergeben hat.

Zur Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird täglich eine Liquiditätsvorausschau erstellt, die für die nächsten 90 Tage einen Überblick der maximalen Geldabflüsse enthält. Der Fachbereich Risikomanagement/-controlling ermittelt täglich die kumulierte Liquiditätsinkongruenz für ein bzw. zwei Tage sowie für eine Woche und stellt sie definierten Limiten gegenüber. Über die Auslastung dieser Liquiditätslimite wird der Vorstand täglich im Rahmen eines zusammenfassenden Risikoberichtes informiert. Zusätzlich enthalten Liquiditätsablaufbilanzen die mittel- und langfristige Sicht auf die Liquidität der Bank. Im Rahmen eines speziellen Reportings wird die mittelfristige Liquiditätsinkongruenz (bis zu einem Jahr) den verfügbaren Liquiditätsreserven in Form von freien EZB-fähigen Wertpapieren gegenübergestellt. Die daraus errechnete Ratio lag im Berichtsjahr deutlich unter 100 %.

Ausgehend von der Subprime-Krise bis hin zur aktuellen systematischen Finanzmarktkrise im Zuge der Insolvenz von Lehman Brothers Inc. hat sich die Situation an den Geld- und Kapitalmärkten dramatisch verschärft. Sowohl der Interbankenmarkt als auch der Markt für Emissionen sind quasi zum Erliegen gekommen. EONIA-Euribor-Spreads haben sich deutlich ausgeweitet.

Mittlerweile zeichnen sich infolge der Verabschiedung unterschiedlicher Rettungspakete für den Finanzsektor in Europa sehr leichte Erholungstendenzen ab.

### Operationelle Risiken

Die Bank definiert das operationelle Risiko als das Risiko eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technisches Versagen, Katastrophen und durch externe Einflüsse hervorgerufen wird. Hierzu zählen auch Reputationsrisiken und rechtliche Risiken. Letztere können aus der unerwarteten Veränderung gesetzlicher Rahmenbedingungen, nachteiligen Vertragsgestaltungen und (auch potenziellen) Rechtsstreitigkeiten mit Dritten resultieren. Instrumente wie die Integration eines Kundenbeschwerdemanagements, die Implementierung einer Anti-Korruptionsrichtlinie sowie von speziellen Verhaltensrichtlinien (Code of Conduct) sowohl im Innen- als auch im Außenverhältnis tragen zu einer wesentlichen Reduzierung des Reputationsrisikos der Bank bei. Zur Begrenzung operationeller Risiken sind ebenfalls Kontrollen auf verschiedenen Ebenen installiert. Besonders im Bereich der IT-Infrastruktur und der Ablauforganisation wurden technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikobegrenzung und -vermeidung getroffen. Notfallpläne und Maßnahmenkataloge wurden erstellt, im Notfallhandbuch zusammengefasst und im Hause veröffentlicht.

Darüber hinaus hat die Bank im Rahmen der Vorsorgeplanung zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes in Krisensituationen ein Notfallrechenzentrum eingerichtet. Diese Vorsorgeplanung konzentriert sich in erster Linie auf solche Bereiche, die nicht in direktem Einfluss der Bank stehen, und zeigt Szenarien und Lösungsmöglichkeiten für diejenigen Situationen auf, in denen das Bankgebäude in Berlin, Charlottenstraße 82, entweder vollständig oder in wesentlichen Teilbereichen ausfällt. Ziel dieses Konzeptes ist es, im Störfall für die Kernbereiche der Banktätigkeit eine Grundfunktionalität sicherzustellen. Die Priorität unter den Notfallprozeduren leitet sich aus der jeweiligen Risikosituation ab.

Unabhängig davon erfolgt bei der DKD monatlich die Erfassung eingetretener Verluste im Bereich operationeller Risiken auf Abteilungsebene durch den Operational Risk Correspondent. Im Falle von eingetretenen Schäden sind die beteiligten Stellen aufgefordert, die betroffenen Geschäftsprozesse zu analysieren, den Schaden zu beziffern und Vorschläge zu deren künftiger Vermeidung zu erarbeiten. Im Rahmen eines vierteljährlich tagenden Operational Incidents Committee werden die aufgetretenen Risiken mit dem Vorstand erörtert. Anschließend erfolgt eine Meldung an die Konzernmutter zum Zwecke des Aufbaus einer Verlustdatenbank für operationelle Risiken.

Zur Identifizierung und Beurteilung operationeller Risiken wurde Ende 2007 im Rahmen des „Risk & Control Self-Assessment“ Programms (RCSA) der Dexia-Gruppe eine Kartographie der operationellen Risiken erstellt. Ziel war es, operationelle Risiken in den verschiedenen Prozessen jährlich zu identifizieren und eine Anpassung der entsprechenden Prozesse zu ermöglichen.

Während des Jahres 2008 erfolgte eine konzernweite Änderung in der Methodologie der Risikoberechnung, so dass eine zeitliche Verschiebung der Risikoinventur auf Anfang 2009 vereinbart wurde. Jedoch veranlassten die gegebenen Marktgeschehnisse die DKD eine Analyse möglicher Betrugsfälle im Bereich Treasury and Financial Markets (TFM) durchzuführen, welche ohne Auffälligkeiten abgeschlossen wurde.

Operationelle Risiken werden seit dem ersten Quartal 2008 unter Anwendung des Standardansatzes (vorher: Basisindikatorenansatz) gemäß Basel II auf das Risikotragfähigkeitspotenzial im Extrembelastungsfall angerechnet.

Mittels eines geeigneten Personalentwicklungskonzeptes wird sichergestellt, dass sämtliche Mitarbeiter in den unterschiedlichen Fachbereichen stets über die notwendige Qualifikation verfügen.

### Informationsmanagement

Sämtliche risikobezogenen Informationen werden zentral im Risikomanagement/-controlling erfasst, zu einem speziellen Berichtswesen systematisch verarbeitet und den Entscheidungsträgern täglich – bei Bedarf auch untertäglich – zur Verfügung gestellt. Die zuständigen Mitarbeiter haben durch das DV-System ebenfalls Zugang zu den Analyseergebnissen. Ein funktionsfähiger ziel- und empfängergerechter Informationsfluss sorgt bei den Mitarbeitern der DKD für ein hohes Maß an Risikobewusstsein und eine entsprechende Sensitivität.

### Basel II

Die DKD ist vollumfänglich in die Projektgruppe „Basel II“ des Dexia-Konzerns integriert. Ziel ist es, innerhalb der Gruppe ein einheitliches Verfahren zur Quantifizierung von Adressenausfall- und von operationellen Risiken auf der Basis des Advanced Internal Rating Based Approach (AIRBA) bzw. des Standardansatzes für operationelle Risiken zu erstellen.

Seit dem 31.03.2008 erfolgt bei der DKD die Meldung nach SolvV unter der Anwendung von AIRBA. Ausnahme bilden deutsche Gebietskörperschaften, für die der dauerhafte Partial Use im Standardansatz genutzt wird.

Um einen vollständigen Abdeckungsgrad unter AIRBA zu erhalten, wurden in 2008 mit dem Konzern interne Ratingsysteme für sogenannte Public Satellites – Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts – und other Satellites – kommunalnahe Unternehmen – entwickelt. Das Tool für Public Satellites wurde in 2008 bereits erfolgreich getestet und seitens der Dexia-Gruppe validiert. Für beide Ratingsysteme ist die Abnahme und Einführung in 2010 geplant.

## ■ HANDELSBUCH

Die Bank fungiert seit dem 1. Januar 2004 als Handelsbuchinstitut und erfüllt die für Handelsbuchinstitute geltenden Vorschriften vollumfänglich. In 2008 wurden aufgrund der Unsicherheiten an den Märkten keine Umsätze vorgenommen.

## ■ NACHTRAGSBERICHT

Im Zuge des Transformationsprozesses der Dexia-Gruppe ist eine Restrukturierung ihrer Geschäftsfelder wie beschrieben in Planung. Vor diesem Hintergrund soll das Geschäftsmodell der DKD angepasst werden. Die DKD sieht vor, sich zukünftig vorwiegend auf das kommunale Sekundärmarktgeschäft und dabei insbesondere auf das deckungsstockfähige internationale Staatsfinanzierungsgeschäft zu konzentrieren. Daher ist geplant, das kommerzielle Primärgeschäft der DKD auf kommunaler und Länderebene einzustellen und den Standort Frankfurt am Main aufzugeben. Unsere Kernkompetenzfelder der Kommunalfinanzierung sowie die Fortfäitierung von Forderungen an die öffentliche Hand in Deutschland werden wir beibehalten. Hingegen soll die Betreuung des Geschäftsfeldes Projektfinanzierung im Kompetenzcenter in Paris gebündelt werden. Aus den Maßnahmen des Transformationsprozesses werden sich im weiteren Jahresverlauf ablauf- und aufbauorganisatorische sowie personelle Anpassungen ergeben.

Auf der Basis einer Priorisierung der internationalen Märkte wird die DKD weiterhin Aktiva für den Deckungsstock erwerben. Die DKD wird einer der großen Emittenten von öffentlichen Pfandbriefen bleiben.

In der Aufsichtsratssitzung am 17. Februar 2009 legte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr François Durollet, sein Mandat nieder. In der am gleichen Tag stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung wurde Herr Stéphane Vermeire in den Aufsichtsrat der Bank gewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Stéphane Vermeire anschließend zu seinem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse gewählt.

In der Zeit vom 1. Januar 2009 bis 9. März 2009 traten keine weiteren Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung auf.

## ■ PROGNOSEBERICHT

Analog dem Vorjahr werden die Finanzmarktkrise und ihre Auswirkungen auf die Realwirtschaft das dominierende Wirtschaftsthema des Jahres 2009 sein. Trotz der sich aktuell offenbar selbst verstärkenden Abwärtsspirale negativer Konjunkturnachrichten könnte es zu einer leichten Stabilisierung der Wirtschaft beginnend in der zweiten Jahreshälfte 2009 kommen. Diese würde vor allem durch die staatlichen Konjunkturpakete getragen, die im Jahresverlauf langsam ihre realwirtschaftliche Wirkung entfalten sollten.

Dennoch weist die überwiegende Mehrzahl der aktuellen Konjunkturindikatoren auf eine scharfe Rezession in 2009 hin. Für die USA wird lediglich ein Nullwachstum erwartet, während dieses im Jahr 2008 noch bei 1,3 % lag. Nach einer Steigerung des BIP um 1 % in 2008 sind die Aussichten für Europa mit einem für 2009 erwarteten BIP-Rückgang von 0,5 % sogar noch negativer. Vor diesem Hintergrund sind die verabschiedeten staatlichen Konjunkturprogramme sowie eine abgestimmte Zinspolitik der Zentralbanken von besonderer Bedeutung für eine zügige Verbesserung der konjunkturellen Situation.

Die bisherigen Rezessionsphasen, wie beispielsweise die nach den Ereignissen am 11. September 2001, konnten insbesondere in den USA vor allem durch eine konstant hohe private Nachfrage relativ schnell überwunden werden. Bei aktuell rückläufigen Verbraucherausgaben gilt es daher, das Konsumentenvertrauen durch Beschäftigungsprogramme und Steuersenkungen sowie durch ein gleichzeitig niedriges Zinsniveau zu stimulieren. Aufgrund der stark steigenden US-Arbeitslosenzahlen und eines erwarteten Zuwachses von etwa weiteren 3 Mio. Arbeitslosen ist jedoch im Jahresverlauf 2009 eher mit einer Arbeitslosenquote von rund. 8 % zu rechnen. Im letzten Jahrzehnt wurde außerdem vor allem in den USA ein Teil des den Haushalten zur Verfügung stehenden Einkommens durch Aktien- bzw. Immobiliengewinne generiert. In Erwartung von in 2009 um weitere 25 % nachgebende Aktienindizes werden diese

Vermögensbestandteile den Haushalten vorerst nicht zur Verfügung stehen. Daher sind die bereits verabschiedeten und geplanten staatlichen Konjunkturprogramme von besonderer Bedeutung für die Stützung der US-Wirtschaft.

Infolge der Finanzmarktkrise werden die aufsichtsrechtlichen Reglementierungen und Standards verschärft werden. Dies wird in Verbindung mit der notwendigen Reduktion der Bilanzvolumina zu einer deutlich restriktiveren Risikopolitik der Banken führen. Diese skizzierte Gefahr einer Kreditklemme kann lediglich durch den staatlichen Ankauf von „toxischen“ Wertpapieren vermindert werden.

Unter diesen negativen Rahmenbedingungen hat sich die traditionelle Zinspolitik der Zentralbanken bislang als eher ineffektiv herausgestellt. Vielmehr sind eine Lockerung der quantitativen Geldpolitik sowie die Stützung der Wirtschaft durch eine Ausweitung der zur Verfügung stehenden Geldmenge erforderlich. Für Europa sehen wir weitere Leitzinssenkungen unter das aktuelle Niveau von 1,5 % als wahrscheinlich an.

Getrieben durch die rückläufige Güternachfrage und fallende Rohstoffpreise wird die Inflationsgefahr deutlich eingeschränkt werden. Während für die USA sogar mit einer negativen Inflationsrate von -0,5 % zu rechnen ist, wird für Europa ein Inflationsniveau von etwa 1 % erwartet. Die Rohölpreise werden sich deutlich von dem noch im Juli 2008 gesehenen Rekordniveau von 140 USD entfernt halten und im Jahresverlauf wahrscheinlich zwischen 25 USD und 35 USD tendieren.

Die hohen Kosten für die staatlichen Rettungsprogramme bzw. Garantien sowie Konjunkturpakete werden sowohl in Europa als auch in Amerika zukünftige Handlungsspielräume stark eingengen und die Staatshaushalte enorm belasten. In der Folge ist in Europa damit zu rechnen, dass die Maastrichter Stabilitätskriterien aufgeweicht bzw. zeitweise außer Kraft gesetzt werden. Durch die steigende Schuldenlast wird die Zahlungsfähigkeit schwächerer Staaten zunehmend kritisch hinterfragt werden, was die Spreads für Staatsanleihen generell weiter steigen lassen wird.

Die bereits in 2008 zu verzeichnende Spreadausweitung in diesem bedeutenden Marktsegment wird folglich auch zu einer Neubepreisung der Risiken in anderen Wertpapiersegmenten führen. Vor diesem Hintergrund ist mit einem erheblichen Druck auf die Staaten-/Länderratings zu rechnen, was zu einer weiteren Ausweitung der Swap Spreads führen wird.

Auch in 2009 werden die Auswirkungen der Finanzmarktkrise das Geschäftsergebnis der DKD beeinflussen. Insbesondere

im Hinblick auf die Unsicherheit über die Höhe angemessener Emissionspreads wird die Neuemission von Pfandbriefen eine Herausforderung im Geschäftsjahr 2009 darstellen. Obwohl das Nettovolumen der zu ersetzenden Pfandbriefe der DKD auf etwa 3 Mrd. Euro begrenzt ist, rechnen wir insgesamt mit steigenden Refinanzierungskosten.

Wir sind davon überzeugt, dass der Pfandbrief als besonders sichere Anlageform auch weiterhin eine attraktive Investitionsalternative bleiben wird. Der Pfandbrief bietet gerade im Vergleich zu Bundes- oder Länderanleihen insbesondere bei einer Laufzeit von mehr als 5 Jahren interessante Renditeaufschläge. Durch die erwartete Normalisierung der Zinsstrukturkurve auf eine Differenz von etwa 150 Bp zwischen dem 2- bzw. 10-Jahres-Euro-Swapsatz sollte die Nachfrage von langfristig orientierten Investoren wie Versicherungen etc. nach Anlagemöglichkeiten mit langen Laufzeiten zunehmen.

In 2009 wird die Novellierung des Pfandbriefgesetzes die Position des Pfandbriefes als sicheres Premiumprodukt weiter stärken. Gerade die vorgeschlagene Verbesserung der gesetzlichen Liquiditäts- und Transparenzvorschriften des Pfandbriefes entsprechen vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise den Bedürfnissen vieler Investoren. Wir sind daher davon überzeugt, dass der deutsche Pfandbrief seine führende Rolle unter den gedeckten Wertpapieren weiter ausbauen und ein sicherer Hafen für alle Anleger bleiben wird.

Die Aktiva der DKD entsprechen weitestgehend den Kriterien der Deckungsstockfähigkeit und sind somit ebenfalls EZB-fähig. In Finanzstrukturen wie ABS, MBS, CDOs oder CDS ist die DKD weder direkt noch indirekt investiert bzw. wird dieses auch in Zukunft nicht sein. Die außerordentlich hohe Qualität ihrer Aktiva garantiert der DKD zudem die Möglichkeit, zusätzliche Liquidität durch Hinterlegung notenbankfähiger Wertpapiere bei der Bundesbank zu schöpfen. Eine Begrenzung der EZB-Tendervolumina erwarten wir im Hinblick auf das weiterhin gestörte Vertrauen in den Interbankenmarkt auch für 2009 nicht.

Die aus der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers Inc. zu ziehenden Konsequenzen werden voraussichtlich u. a. zu einer strafferen und konsequenteren regulatorischen Aufsicht für den Finanzsektor führen. Weitere Insolvenzfälle im Finanzsektor sind zumindest im Hinblick auf die derzeit gewährten staatlichen Garantien und Liquiditätshilfen nicht zu erwarten. Wir sind zuversichtlich, dass aufgrund der grundsätzlich hohen Qualität unserer deckungsstockfähigen Aktiva die Bildung von Wertberichtigungen in 2009 voraussichtlich nicht in dem Maße wie in 2008 erforderlich sein wird.

Angesichts der aktuellen Kursentwicklung von Finanztiteln am Aktienmarkt scheint in Bezug auf die Banken die Notwendigkeit für weitere Abschreibungen – beispielsweise in den Kreditportfolios für Privat- und Firmenkunden – bereits erwartet zu werden. Die DKD ist in diesen Geschäftsfeldern nicht aktiv.

Die zu beobachtende Ausweitung der Aktivmargen zeigt sich in anderen europäischen Ländern bereits jetzt deutlicher als in Deutschland. Als integraler Bestandteil der Dexia-Gruppe hat die DKD Zugang zu internationalem, margenstarkem, deckungsstockfähigem Aktivgeschäft, das durch andere Mitglieder der Dexia-Gruppe generiert wird. Dies wird sich zukünftig positiv auf die Ergebnissituation der DKD auswirken. Dennoch erwarten wir für 2009 aufgrund steigender Refinanzierungskosten nur eine geringe Ergebnissteigerung (ohne Sondereffekte) im Vergleich zum Vorjahr.

Der Prognosebericht sowie Teile des Geschäftsberichts enthalten Erwartungen und Vorhersagen, die auf Planannahmen und Schätzungen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung beruhen. Diese unterliegen naturgemäß Unsicherheiten, wodurch tatsächliche Ergebnisse von den prognostizierten abweichen können. Insbesondere vor dem Hintergrund der andauernden Krise an den Finanz- und Kapitalmärkten sind diese Risiken gegeben und zu beachten.

Naturgemäß werden sowohl der weitere konjunkturelle Verlauf als auch die Entwicklung der Kredit- und Kapitalmärkte das Geschäftsergebnis der DKD in den Folgejahren maßgeblich beeinflussen.

Die Bewältigung der andauernden Schwierigkeiten im Finanzsektor, die Überwindung der Vertrauenskrise am Bankenmarkt sowie eine zügige Wirkung der staatlichen Konjunktur- und Rettungsprogramme, die mit einer Belebung der Realwirtschaft einhergehen, werden die erfolgskritischen Faktoren für eine konjunkturelle Erholung in den Wirtschaftsjahren 2009 und 2010 sein.

Vor dem Hintergrund des veränderten Geschäftsmodells der DKD erwarten wir für das Geschäftsjahr 2009 aufgrund steigender Refinanzierungskosten einen insgesamt rückläufigen Zinsüberschuss (ohne Sonderfaktoren). Für 2010 könnte sich der Zinsüberschuss wieder leicht stabilisieren, da wir erwarten, in Zusammenarbeit mit der Dexia-Gruppe verstärkt Zugang zu internationalem Kommunalgeschäft mit höheren Margen zu erhalten und damit gleichzeitig unseren Deckungsstock zu diversifizieren. Weiterhin gehen wir für das Jahr 2009 vor dem Hintergrund der begonnenen Restrukturierungsmaßnahmen von geringeren Verwaltungskosten aus.

Wesentlich für die Entwicklung der Bank wird ebenfalls die Entwicklung der Credit Spreads sein. Im Hinblick auf die im Prognosebericht genannten Faktoren rechnen wir nach einer kurzfristigen Korrektur mittelfristig mit einer Stagnation der Risikoaufschläge für Staatsanleihen auf einem historisch hohen Niveau. Daher erwarten wir grundsätzlich einen Rückgang der zu bildenden Risikovorsorge in 2009 und den Folgejahren. Eine diesbezügliche Prognose stellt sich jedoch als äußerst diffizil dar.

Für das Jahr 2009 prognostizieren wir einen leichten Anstieg des Jahresüberschusses, welcher jedoch eng mit dem geplanten Umbau des Geschäftsmodells verbunden sein wird. Entsprechende positiv wirkende Rahmenbedingungen vorausgesetzt, erwarten wir nach Abschluss des Transformationsprozesses mittelfristig einen behutsamen, aber stetigen Anstieg unseres Jahresüberschusses. In Verbindung mit den erwarteten Synergieeffekten auf der Kostenseite wird die Internationalisierung des Deckungsstocks mittelfristig zu einer nachhaltigen Verbesserung unserer Ergebnissituation führen.

Die Liquiditätssituation der DKD wird auch in diesem Jahr aufgrund der hohen Qualität der gehaltenen deckungsstock- und EZB-fähigen Aktiva unverändert auskömmlich bleiben. Vorteilhaft für unsere Liquiditätssituation ist außerdem die enge Einbindung der DKD in das Cash and Liquidity Management der Dexia-Gruppe sowie die Ausstellung eines Liquidity Support Letter durch die Dexia Crédit Local, in dem die Muttergesellschaft die Abdeckung möglicher Liquiditätsengpässe zusagt.

Berlin, den 9. März 2009

**DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG**

*Der Vorstand*



Behr



Eickhoff



Wouters

# JAHRESABSCHLUSS

## 2008



# JAHRESBILANZ

*zum 31. Dezember 2008*

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008   AKTIVA		Euro	Euro	Euro	VORJAHR Tausend Euro
<b>Barreserve</b>					
a)	Kassenbestand		3.073,77		4
b)	Guthaben bei Zentralnotenbanken		78.573.852,36		139.968
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank	78.573.852,36			(139.968)
c)	Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	78.576.926,13	0
<b>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a)	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		0,00		0
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0)
b)	Wechsel		0,00	0,00	(0)
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a)	Hypothekendarlehen		0,00		0
b)	Kommunalkredite		3.458.090.402,25		3.429.677
c)	andere Forderungen		4.694.484.793,00	8.152.575.195,28	2.838.330
	darunter: täglich fällig	1.852.643.929,69			(924.409)
	gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00			(0)
<b>Forderungen an Kunden</b>					
a)	Hypothekendarlehen		121.328.591,32		134.851
b)	Kommunalkredite		20.482.411.066,25		21.079.403
c)	andere Forderungen		368.878.316,92	20.972.617.974,49	280.659
	darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00			0
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a)	Geldmarktpapiere				
aa)	von öffentlichen Emittenten	0,00			0
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab)	von anderen Emittenten	0,00			0
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00		0
b)	Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba)	von öffentlichen Emittenten	8.803.980.719,41			7.707.004
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.834.543.807,71			(6.830.869)
bb)	von anderen Emittenten	10.525.845.749,69	19.329.826.469,10		9.991.920
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	8.821.974.666,69			(9.502.701)
c)	eigene Schuldverschreibungen		9.198.104,53	19.339.024.573,63	13.664
	Nennbetrag	9.254.000,00			(13.204)
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				6.418.000,01	20.996
<b>Beteiligungen</b>				0,00	0
	darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				0,00	0
	darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
<b>Treuhandvermögen</b>				0,00	0
	darunter: Treuhandkredite	0,00			(0)
<b>Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				0,00	0
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>				6.676.495,93	4.464
<b>Sachanlagen</b>				10.867.143,09	11.240
<b>Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>				0,00	0
	darunter: eingefordert	0,00			(0)
<b>Eigene Aktien oder Anteile</b>				0,00	0
	Nennbetrag:	0,00			(0)
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>				6.994.606,49	153.813
<b>Steuerabgrenzungsposten</b>				30.151,45	6
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
a)	aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		270.906.539,61		348.260
b)	andere		124.530.513,04	395.437.052,65	60.619
<b>Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				0,00	0
<b>SUMME DER AKTIVA</b>			<b>48.969.218.119,12</b>	<b>46.214.878</b>	

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008   PASSIVA		Euro	Euro	Euro	VORJAHR Tausend Euro
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a)	begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b)	begebene öffentliche Namenspfandbriefe	1.607.129.785,91			1.479.259
c)	andere Verbindlichkeiten	8.782.610.867,50		10.389.740.653,41	7.259.373
	darunter: täglich fällig	234.014.389,78			(36.822)
	zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigt Hypotheken- und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00			(0)
		0,00			(0)
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a)	begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b)	begebene öffentliche Namenspfandbriefe	16.170.481.071,76			15.707.413
c)	Spareinlagen				
ca)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			(0)
cb)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00	0,00		(0)
d)	andere Verbindlichkeiten		1.986.522.388,86	18.157.003.460,62	2.095.365
	darunter: täglich fällig	49.861.385,66			(3.561)
	zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00			(0)
		28.887.991,28			(39.114)
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a)	begebene Schuldverschreibungen				
aa)	Hypothekenspfandbriefe	0,00			0
ab)	öffentliche Pfandbriefe	19.528.564.057,51			18.802.531
ac)	sonstige Schuldverschreibungen	74.386.888,75	19.602.950.946,26		88.641
b)	andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	19.602.950.946,26	0
	darunter: Geldmarktpapiere	0,00			(0)
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>					
	darunter: Treuhandkredite	0,00		0,00	(0)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>					
				49.449.299,10	17.448
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
a)	aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		18.544.612,84		18.617
b)	andere		151.613.272,04	170.157.884,88	106.697
<b>Rückstellungen</b>					
a)	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		368.876,00		221
b)	Steuerrückstellungen		0,00		2.084
c)	andere Rückstellungen		7.427.366,38	7.796.242,38	4.249
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>					
				0,00	0
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>					
				131.499.999,97	131.500
<b>Genussrechtskapital</b>					
	darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	27.827.464,55			(64.129)
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>					
				0,00	0
<b>Eigenkapital</b>					
a)	gezeichnetes Kapital		162.500.000,00		162.500
b)	Kapitalrücklage		78.684.911,98		78.685
c)	Gewinnrücklagen				
ca)	gesetzliche Rücklagen	0,00			0
cb)	Rücklage für eigene Anteile	0,00			0
cc)	satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd)	andere Gewinnrücklagen	48.883.440,78	48.883.440,78		43.683
d)	Bilanzgewinn		439.815,18	290.508.167,94	10.200
<b>SUMME DER PASSIVA</b>				<b>48.969.218.119,12</b>	<b>46.214.878</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>					
a)	Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		
b)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen		122.109.733,43		112.477
c)	Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	122.109.733,43	0
<b>Andere Verpflichtungen</b>					
a)	Rücknahmeverpflichtungen aus unechten		0,00		0
b)	Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c)	unwiderrufliche Kreditzusagen	693.706.089,01		693.706.089,01	1.115.533



# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

*für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008   <b>AUFWENDUNGEN</b>		Euro	Euro	Euro	VORJAHR Tausend Euro
Zinsaufwendungen				5.699.929.112,16	5.297.167
Provisionsaufwendungen				4.386.085,12	3.672
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften				0,00	0
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	8.326.219,30				7.132
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.310.549,77	9.636.769,07			1.307
darunter: für Altersversorgung	227.542,98				(409)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		10.441.657,06	20.078.426,13		8.043
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				2.001.876,92	1.519
Sonstige betriebliche Aufwendungen				189.724,00	305
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				54.669.605,64	33.355
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				212.390,71	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
Außerordentliche Aufwendungen				2.500.000,00	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				64.903,20	6.743
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen				19.709,25	25
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				0,00	0
Jahresüberschuss				439.815,18	10.200
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>				<b>5.784.491.648,31</b>	<b>5.369.467</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008   ERTRÄGE			
	Euro	Euro	VORJAHR Tausend Euro
<b>Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.804.056.492,49		4.552.886
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	976.422.661,25	5.780.479.153,74	812.326
<b>Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0
b) Beteiligungen	0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		0,00	0
<b>Provisionserträge</b>		3.806.684,43	1.065
<b>Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>		0,00	0
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auslösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00	0
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00	2.732
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>		205.810,14	458
<b>Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		0,00	0
<b>Außerordentliche Erträge</b>		0,00	0
<b>Erträge aus Verlustübernahme</b>		0,00	0
<b>Jahresfehlbetrag</b>		0,00	0
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>		<b>5.784.491.648,31</b>	<b>5.369.467</b>
<b>Jahresüberschuss</b>		439.815,18	10.200
<b>Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>		0,00	0
		439.815,18	10.200
<b>Entnahmen aus der Kapitalrücklage</b>		0,00	0
		439.815,18	10.200
<b>Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>		0,00	0
		439.815,18	10.200
<b>Entnahmen aus Genusssrechtskapital</b>		0,00	0
		439.815,18	10.200
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		0
b) in die Rücklage für eigene Anteile	0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00	0
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00	439.815,18	0
			10.200
<b>Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals</b>		0,00	0
<b>BILANZGEWINN</b>		<b>439.815,18</b>	<b>10.200</b>

# ANHANG

## ■ GRUNDSÄTZE

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsgrundsätze

Der Jahresabschluss wurde nach den maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes und des Pfandbriefgesetzes sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen angesetzt. Der Unterschied zwischen Ausgabe- und Nennbetrag ist als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen. Allen erkennbaren Einzelrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Zusätzlich bestehen für den Hypothekendarlehensbereich Pauschalwertberichtigungen.

Die den Finanzanlagen zugeordneten Wertpapierbestände werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden über die Laufzeit der Papiere verteilt im Zinsertrag verrechnet.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter Berücksichtigung von Kurssicherungsinstrumenten nach dem strengen Niederstwertprinzip zu dem fortlaufend ermittelten Durchschnittswert oder dem gegebenenfalls niedrigeren Tageskurs des Bilanzstichtags bei Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Sofern bei Wertpapieren zum Bilanzstichtag keine liquiden Preise über externe Marktdatenanbieter verfügbar waren, wurden die Marktwerte der Wertpapiere unter Anwendung von eigenen Bewertungsmodellen ermittelt. Bei den Bewertungsmodellen handelt es sich um marktübliche Discounted-Cashflow-Verfahren, wobei explizit emittenten- und assetklassenspezifische Zinskurven und Risikoaufschläge (Credit Spreads) berücksichtigt wurden. Bei festverzinslichen Papieren, die mit einem Zinsswap eine Bewertungseinheit bilden, wird dem nicht abgesicherten Bonitätsrisiko ebenfalls durch das strenge Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots Rechnung getragen. Agio- und Disagiobeträge werden nach dem ausstehenden Kapital über die Laufzeit der Wertpapiere im Zinsertrag abgegrenzt.

Zinserträge und -aufwendungen der sichernden Swapgeschäfte werden mit den Zinserträgen und -aufwendungen der jeweiligen gesicherten Position verrechnet, somit wird das Zinsergebnis der gesamten Bewertungseinheit in dem entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den um lineare planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten angesetzt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurde von der Vereinfachungsregel nach § 6 Abs. 2 EStG für geringwertige Wirtschaftsgüter Gebrauch gemacht.

Für latente Steuern wird ein Steuerabgrenzungsposten nach den Vorschriften des § 274 HGB angesetzt.

Die im Zusammenhang mit Repo-Geschäften übertragenen Wertpapiere werden einschließlich der wirtschaftlichen Erfolge entsprechend der ursprünglich zugeordneten Kategorie bilanziert und bewertet. Gleichzeitig wird eine Verbindlichkeit in Höhe des vereinbarten Rücknahmebetrages passiviert. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rücknahmebetrag und dem erhaltenen Betrag wird in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig im Zinsergebnis berücksichtigt. Die in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Der für die übernommenen Wertpapiere gezahlte Betrag wird als Forderung gegenüber dem Pensionsgeber bilanziert. Die Zuschlagsbeträge auf die Pensionsgeschäfte werden jeweils zeitanteilig über die Laufzeit des Pensionsgeschäftes abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger Zinsen passiviert. Der Unterschied zwischen Nenn- und Ausgabebetrag wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt. Für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zu ihrem steuerlichen Teilwert angesetzt. Für die Berechnung wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszins von 6 % p. a. verwendet. Die Versorgungszusage ist durch eine Rückdeckungsversicherung in entsprechender Höhe gedeckt.

Erhaltene Prämien aus Stillhalterverpflichtungen für Swaptions werden als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen und am Ende der Laufzeit der Option vereinnahmt. Erhaltene und gezahlte

Prämien aus Swaps und Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden unter den passiven bzw. den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig im Zinsertrag bzw. -aufwand vereinnahmt.

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten, wurden auf Euro umgerechnet. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind einzeln durch besondere Deckungsgeschäfte vollständig abgesichert und werden mit dem Kurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

Derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von bilanziellen Grundgeschäften, die mit diesen eine Bewertungseinheit bilden, unterliegen keiner Einzelbewertung.

Derivative Komponenten von bilanziellen Grundgeschäften sowie andere Derivate werden ebenfalls nicht separat bewertet, da sie im Rahmen einer Gesamtportfoliosteuerung ausschließlich als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden.

## ■ ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Fristengliederung

GLIEDERUNG NACH RESTLAUFZEITEN IN MIO. EURO			
	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden
Bis 3 Monate	3.147,2		36,1
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	596,9		735,8
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.589,9		3.735,2
Mehr als 5 Jahre	1.298,2		16.155,6
Zinsen	1.520,4		309,9
<b>GESAMT</b>	<b>8.152,6</b>		<b>20.972,6</b>

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Andere verbrieft Verbindlichkeiten
Bis 3 Monate	3.922,1	132,4	-
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.349,2	259,6	-
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.387,1	2.386,9	-
Mehr als 5 Jahre	1.347,9	14.975,2	-
Zinsen	1.383,4	402,9	-
<b>GESAMT</b>	<b>10.389,7</b>	<b>18.157,0</b>	<b>-</b>

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Begebene Schuldverschreibungen
Im Folgejahr fällig werdend	1.819,9	3.950,2

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Rahmen von Offenmarktgeschäften und echten Pensionsgeschäften durch Wertpapiere in Höhe von 3.186,5 Mio. Euro besichert. *Siehe Tabelle unten: „Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundene/n Unternehmen/Beteiligungen in Mio. Euro“.*

Auf Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 8.448,5 Mio. Euro und einem Zeitwert von 7.829,1 Mio. Euro wurden keine Abschreibungen auf den Niederstwert vorgenommen. Es liegt keine dauerhafte Wertminderung vor, da es sich um Kursschwankungen handelt, von denen erwartet wird, dass sie sich bis zur Fälligkeit des Papiers wieder ausgleichen werden. *Siehe Tabelle auf der folgenden Seite.*

Im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 6,4 Mio. Euro enthalten.

### Sachanlagen

Die Sachanlagen beinhalten im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude in Höhe von 9,4 Mio. Euro und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 1,4 Mio. Euro.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Erstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt für Körperschaften (6,3 Mio. Euro).

FORDERUNGEN/VERBINDLICHKEITEN AN/GEGÜBER VERBUNDENE/N UNTERNEHMEN/BETEILIGUNGEN IN MIO. EURO	Darunter an/gegenüber verbundenene/n Unternehmen		Darunter an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
	Gesamt	Unternehmen	
Forderungen an Kreditinstitute	8.152,6	542,6	-
Forderungen an Kunden	20.972,6	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.339,0	1.481,4	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.389,7	3.255,4	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.157,0	-	-
Verbrieftete Verbindlichkeiten	19.603,0	126,9	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	131,5	74,4	-

BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE, AKTIEN IN MIO. EURO					Betrag der nicht mit dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapiere
	Gesamt	Börsenfähig	Börsennotiert	Nicht börsennotiert	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.339,0	19.339,0	16.950,1	2.388,9	8.448,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6,4	6,4	6,4	-	-

ANLAGESPIEGEL IN MIO. EURO			Wertpapiere des Anlagevermögens	
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen		
Anschaffungs-/Herstellungskosten Vortrag 01.01.2008		18,8	15,8	3.393,8
Zugänge Geschäftsjahr		3,6	0,2	11.900,2*
Abgänge Geschäftsjahr		0,0	0,5	595,8
Abschreibung, kumuliert		15,7	4,7	67,8
Restbuchwert zum 31.12.2008		6,7	10,9	14.630,4
Restbuchwert zum 31.12.2007		4,5	11,2	3.388,5
Abschreibung Geschäftsjahr		1,4	0,6	-1,9

\* Die Zugänge betreffen in voller Höhe Euro Umwidmungen vom Umlauf- in das Anlagevermögen.

### Steuerabgrenzungsposten

Für die zu erwartende saldierte Steuerentlastung aus in Handels- und Steuerbilanz unterschiedlichen Bewertungsansätzen für Prämien aus Stillhalterverpflichtungen für Swaptions haben wir einen Abgrenzungsposten gemäß § 274 HGB aktiviert.

In den Aktiva sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 2.199,5 Mio. Euro und in den Passiva von 973,0 Mio. Euro enthalten. *Siehe Tabelle auf der folgenden Seite.*

### Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen unrealisierte Verluste aus besonders gedeckten Devisentermingeschäften (34,6 Mio. Euro) sowie anteilige Zinsen aus nachrangigen Verbindlichkeiten (3,2 Mio. Euro) und aus Genussrechtskapital (10,7 Mio. Euro). *Siehe Tabelle auf der folgenden Seite.*

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Fall des Konkurses oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuerstatten. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ausgeschlossen. Die Zinsaufwendungen für alle nachrangigen Verbindlichkeiten betragen 6,8 Mio. Euro.

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 131,5 Mio. Euro übersteigen zwei Emissionen mit nominal 18,0 Mio. Euro bzw. 40,0 Mio. Euro 10 % des Gesamtausweises. Sie werden zu Zinssätzen von 5,5 % bzw. 4,96 % verzinst und sind im Jahr 2010 bzw. 2016 fällig.

**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)**

in Mio. Euro

Emissionsdisagio aus Schuldverschreibungen	121,1
Agio aus Forderungen	149,8

**AUS DEM EMISSIONS- UND DARLEHENSGESCHÄFT INSGESAMT**

**270,9**

**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)**

in Mio. Euro

Damnum aus Forderungen	7,9
Agio aus Schuldverschreibungen	10,6

**AUS DEM EMISSIONS- UND DARLEHENSGESCHÄFT INSGESAMT**

**18,5**

**GENUSSRECHTSKAPITAL**

	Nominalbetrag in Mio. Euro	Zinssatz in %	Kapitalrückzahlung
Emissionsjahr 1998	10,2	6,63	2009
Emissionsjahr 1998	4,6	6,63	2009
Emissionsjahr 1999	13,0	variabel	2009
Emissionsjahr 2001	3,5	6,97	2012
Emissionsjahr 2001	15,0	6,40	2011
Emissionsjahr 2002	1,0	6,60	2013
Emissionsjahr 2002	5,0	variabel	2013
Emissionsjahr 2003	10,0	6,45	2014
Emissionsjahr 2003	10,0	6,52	2014
Emissionsjahr 2003	20,0	6,25	2014
Emissionsjahr 2006	10,0	5,08	2017
Emissionsjahr 2006	4,0	5,08	2017
Emissionsjahr 2006	22,0	4,88	2017
Emissionsjahr 2007	10,0	5,57	2018
Emissionsjahr 2007	10,0	5,57	2018
Emissionsjahr 2007	21,8	5,63	2018

### Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital in Höhe von 170,1 Mio. Euro ist in Höhe von 140,6 Mio. Euro haftendes Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5 KWG. Die Genussscheininhaber erhalten eine dem Gewinnanspruch der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung in Höhe der jeweils in den Bedingungen festgelegten Zinssätze. Die Vergütung für das Genussrechtskapital beträgt 11,1 Mio. Euro. *Siehe Tabelle auf der linken Seite.*

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert 162,5 Mio. Euro. Es ist eingeteilt in 162.500.000 vinkulierte Namensaktien zu 1,00 Euro.

### Kapital-/Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beläuft sich zum 31.12.2008 auf 78,7 Mio. Euro. Die Gewinnrücklage beträgt am Jahresende 48,9 Mio. Euro nach Einstellung eines Betrages von 5,2 Mio. Euro.

### Andere Verpflichtungen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betreffen im Unterposten 1b) in voller Höhe sonstige Bürgschaften und im Unterposten 2c) Kommunalkredite in Höhe von 506,2 Mio. Euro, Hypothekendarlehen in Höhe von 37,7 Mio. Euro und Darlehen an kommunalnahe Unternehmen in Höhe von 149,8 Mio. Euro.

### Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt 1.613,8 Mio. Euro.

## ■ ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Personalaufwand

Der Personalaufwand für das Berichtsjahr beträgt 9,6 Mio. Euro. Darin enthalten sind die Gesamtbezüge für Mitglieder des Vorstandes in Höhe von 1,0 Mio. Euro. Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates wurden nicht gezahlt.

### Honorare der Abschlussprüfer

In den anderen Verwaltungskosten sind folgende Honorare der Abschlussprüfer enthalten: *siehe Tabelle unten.*

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER	
	Honorare in Mio. Euro
Abschlussprüfung	0,3
Steuerberatung	0,0
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0,0
Sonstige Leistungen	0,0
<b>GESAMT</b>	<b>0,3</b>

### Sonstige Erträge/Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung (0,1 Mio. Euro), denen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Wesentlichen Aufwendungen aus Versicherungsbeiträgen (0,2 Mio. Euro) gegenüberstehen.

### Risikovorsorge

Im Bereich der Risikovorsorge wird von dem Wahlrecht auf Vollkompensation Gebrauch gemacht (§ 340 f Abs. 3 HGB). Der ausgewiesene Saldo ergibt sich aus der Verrechnung von Aufwandsposten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ mit Ertragsposten „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“.

### Außerordentliche Aufwendungen

Der außerordentliche Aufwand im Geschäftsjahr 2008 ist geprägt von der Restrukturierung der geschäftlichen Aktivitäten im Bereich öffentliche Finanzierungen/Kommunalgeschäft und Finanzierung kommunalnaher Unternehmen sowie der weitgehenden Aufgabe des Geschäftsfelds der Projektfinanzierung und den damit im Zusammenhang stehenden Personalmaßnahmen bzw. anfallenden Kosten, für die eine Rückstellung gebildet wurden.

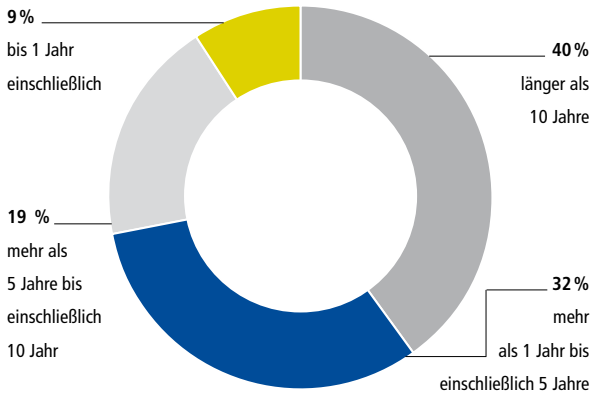
### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im laufenden Jahr wurden 24 TEUR Steuerabgrenzungsposten aufgelöst. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen in voller Höhe die gewöhnliche Geschäftstätigkeit.

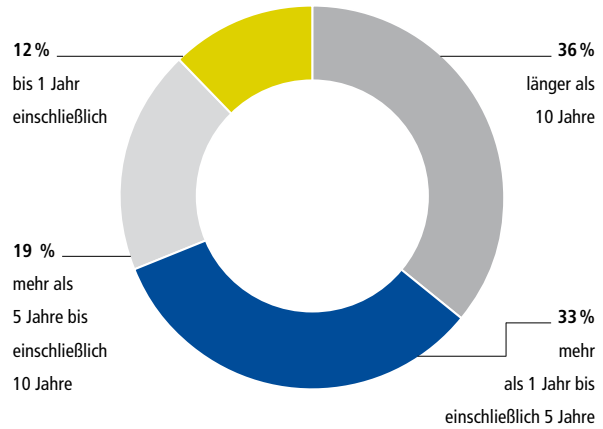
### Sonstige Angaben

<b>GESAMTBETRAG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN PFANDBRIEFE IN MIO. EURO</b>	Nominal 31.12.2007	Nominal 31.12.2008	Barwert 31.12.2007	Barwert 31.12.2008	Risikobarwert 31.12.2007	Risikobarwert 31.12.2008
Öffentliche Pfandbriefe	32.624,7	36.724,1	31.668,2	37.730,1	30.220,8	34.797,6
Deckungsmasse	34.380,0	38.474,8	35.244,8	42.940,8	33.731,4	38.898,7
davon Derivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>ÜBERDECKUNG</b>	<b>1.755,4</b>	<b>1.750,7</b>	<b>3.576,6</b>	<b>5.210,7</b>	<b>3.510,6</b>	<b>4.101,1</b>

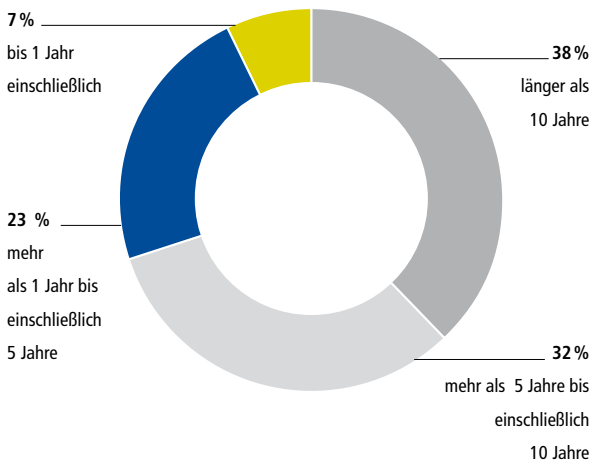
**LAUFZEITSTRUKTUR DER IM UMLAUF  
BEFINDLICHEN ÖFFENTLICHEN PFANDBRIEFE  
ZUM 31.12.2007**



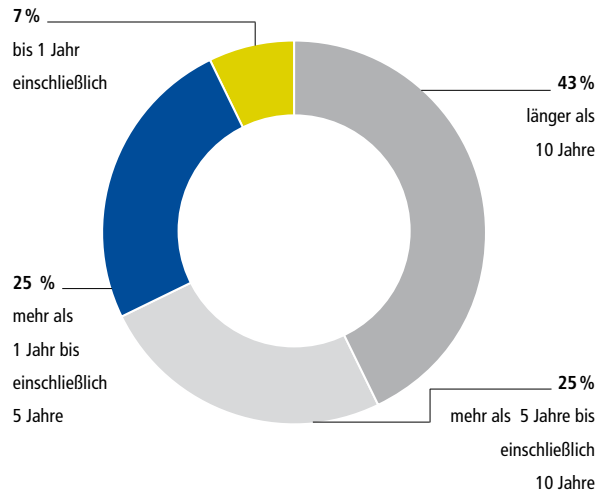
**LAUFZEITSTRUKTUR DER IM UMLAUF  
BEFINDLICHEN ÖFFENTLICHEN PFANDBRIEFE  
ZUM 31.12.2008**



**LAUFZEITSTRUKTUR DER DECKUNGSMASSE  
DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN ÖFFENTLICHEN  
PFANDBRIEFE ZUM 31.12.2007**



**LAUFZEITSTRUKTUR DER DECKUNGSMASSE  
DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN  
ÖFFENTLICHEN PFANDBRIEFE ZUM 31.12.2008**



**ZUR DECKUNG VON ÖFFENTLICHEN PFANDBRIEFEN VERWENDETE FORDERUNGEN  
IN MIO. EURO**

	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner	
	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008
Belgien			45,0	45,0			175,0	175,0
Bulgarien	0,0	5,0						
Dänemark							65,0	65,0
Deutschland	152,3	51,1	9.813,1	10.890,4	9.711,3	9.431,3	8.325,1	9.198,6
Finnland							20,0	20,0
Frankreich					12,7	12,7	288,1	868,3
Griechenland	317,0	848,0						
Intern. Inst.							405,3	405,3
Irland							200,0	50,0
Island	10,0						10,0	
Italien	345,1	1.150,9		7,8			121,7	125,8
Japan	382,3	497,6		5,0				
Kanada					67,1	50,8		
Litauen	25,0	25,0						
Luxemburg							30,0	30,0
Niederlande							126,4	151,0
Norwegen							100,0	65,0
Österreich	58,0	75,2	1.008,9	999,4			799,6	875,7
Polen	143,0	270,0						
Portugal		125,0	275,0	275,0				
Rumänien		40,0						
Schweiz			90,6	100,9			60,4	67,3
Slowenien		10,0						
Spanien					2,0	2,0	615,2	310,2
Tschechische Rep.	35,0	225,0						
Ungarn	209,3	267,9						
Großbritannien							195,0	255,0
USA			61,1	279,1	18,6	62,5	20,0	20,0
Zypern	40,0	40,0						

Auf die Deckungswerte der Öffentlichen Pfandbriefe sind keine Leistungen mehr als 90 Tage rückständig.

## Zinsbezogene Termingeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende noch nicht abgewickelte zinsbezogene Termingeschäfte: Termingeschäfte mit Schuldscheindarlehen, Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Stillhalterverpflichtungen aus Optionen auf Zinsswaps, gekaufte Optionen, Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Schuldscheindarlehen mit Gläubigerkündigungsrecht, Pfandbriefemissionen mit Schuldnerkündigungsrecht. Es handelt sich in allen Fällen um OTC-Produkte. *Siehe Tabelle unten.*

## Volumen im Derivategeschäft in Mio. Euro nach Restlaufzeiten

Die Swappartner der Bank gehören ausnahmslos erstklassigen Kreditinstitutsgruppen aus Ländern der OECD an, die damit auch geeignete Kreditinstitute im Sinne von § 5 Abs. 3 Nr. 1 Pfandbriefgesetz sind. Die Ermittlung des Adressenausfallsrisikos der Zinsswaps erfolgt nach der Marktbewertungsmethode.

Den saldierten negativen Marktwerten der Derivate in Höhe von -2,9 Mrd. Euro (ohne anteilige Zinsen) stehen stille Reserven von mehr als 2,9 Mrd. Euro in den Buchwerten der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Wertpapiere, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieft Verbindlichkeiten gegenüber. Der saldierte Buchwert der Derivate (ohne anteilige Zinsen) beläuft sich auf -57,8 Mio. Euro.

Die Barwerte der Derivate werden mit Hilfe von Zerobondabzinsungsfaktoren sowie der zukünftigen Cashflows unter Zugrundelegung der Marktwertmethode errechnet. Die arbitragefreien Zerobondabzinsungsfaktoren werden arbeitstäglich aus der aktuellen Swap-Mid-Zinskurve ermittelt. Sofern für hochstrukturierte Derivate zum 31.12.2008 noch kein Bewertungsmodell vorlag, wurden diese mit der variablen Seite bewertet. Handelsgeschäfte mit derivativen Produkten wurden nicht getätigt.

## Kredite an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder

Zum Bilanzstichtag waren keine Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gewährt.

## Mitarbeiterzahl

Im Jahresdurchschnitt waren 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfallen 58 auf den tariflichen und 52 auf den außertariflichen Bereich.

## Konzernzugehörigkeit

Die Dexia Kommunalbank Deutschland AG ist ein mit der Dexia Crédit Local SA, Paris, und der Dexia SA, Brüssel, verbundenes Unternehmen, in deren Konzernabschlüsse der Jahresabschluss der Bank einbezogen wird. Diese werden beim Handelsregister in Paris bzw. in Brüssel hinterlegt.

VOLUMEN IM DERIVATEGESCHÄFT IN MIO. EURO NACH RESTLAUFZEITEN	Nominalvolumen				Marktwerte		
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Länger als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ	Gesamt
Zinsswaps	28.032,1	23.623,4	54.838,3	106.493,8	1.797,1	-4.351,8	-2.554,7
Cross-Currency-Swaps	132,7	544,2	2.209,8	2.886,6	157,0	-545,6	-388,6
Optionen	88,0	303,0	90,0	481,0	0,0	-1,7	-1,7
<b>GESAMT</b>	<b>28.252,8</b>	<b>24.470,5</b>	<b>57.138,16</b>	<b>109.861,4</b>	<b>1.954,1</b>	<b>-4.899,1</b>	<b>-2.945,0</b>

## Aufsichtsrat

### **Stéphane Vermeire**

(seit 17.02.2009)

*Member of the Management Board of Dexia Crédit Local*

*Head of Public & Wholesale Banking – International*

*Dexia SA*

*Vorsitzender*

### **François Durollet**

(bis 17.02.2009)

*Deputy Executive Vice President Public Finance*

*Head of Public Finance Network & FSA Department*

*Dexia SA*

*Vorsitzender*

### **Claude Schon**

*Head of Group Treasury*

*Member of the Treasury &*

*Financial Markets Management Committee*

*Dexia SA*

### **Hans Handschuh**

*Bankangestellter*

### **Jean Le Naour**

*Head of Finance, Operations and IT Department*

*Member of the Management Board of Dexia Crédit Local*

*Dexia Crédit Local*

### **Sascha Riegenring**

*Bankangestellter*

### **Xavier Rojo**

*Senior Vice President*

*Innovation & Financial Engineering – Public Finance Division*

*Dexia SA*

## Vorstand

### **Giselbert Behr**

*Bankkaufmann*

*Vorsitzender*

### **Wolfgang Eickhoff**

*Dr. jur.*

(seit 01.10.2008)

### **Patrick Giacobbi**

*Diplom-Ingenieur*

(bis 30.09.2008)

### **Wilfried Wouters**

*Bankkaufmann*

# VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern, dass der Jahresabschluss nach unserem besten Wissen unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Wir versichern weiterhin, dass im Lagebericht nach unserem besten Wissen der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken im Sinne des § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB beschrieben sind.

Berlin, den 9. März 2009

**DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG**

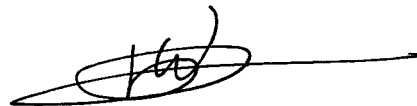
Der Vorstand



Behr



Eickhoff



Wouters

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dexia Kommunalbank Deutschland AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Dexia Kommunalbank Deutschland AG, Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

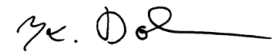
Berlin, den 9. März 2009

## **Deloitte & Touche GmbH**

*Wirtschaftsprüfungsgesellschaft*



**Katrin Rohmann**  
*Wirtschaftsprüferin*



**Karin Dohm**  
*Wirtschaftsprüferin*

# WEITERE ERLÄUTERUNGEN

STRUKTURENTWICKLUNG AKTIVA IN MIO. EURO			
	2008	2008 in %	2007 in %
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			
b) Kommunalkredite	3.458,1	7,1	7,4
c) Andere Forderungen	4.694,5	9,6	6,1
<b>Forderungen an Kunden</b>			
a) Hypothekendarlehen	121,3	0,2	0,3
b) Kommunalkredite	20.482,4	41,8	45,6
c) Andere Forderungen	368,9	0,8	0,6
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	19.329,8	39,5	38,3
c) Eigene Schuldverschreibungen	9,3		0,0
<b>Sonstige Aktiva</b>	504,9	1,0	1,6
<b>BILANZSUMME</b>	<b>48.969,2</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

STRUKTURENTWICKLUNG PASSIVA IN MIO. EURO			
	2008	2008 in %	2007 in %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
b) Namenspfandbriefe	1.607,1	3,3	3,2
c) Andere Verbindlichkeiten	8.782,6	17,9	15,7
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
b) Namenspfandbriefe	16.170,5	33,0	34,0
c) Andere Verbindlichkeiten	1.988,5	4,1	4,5
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
ab) Öffentliche Pfandbriefe	19.528,6	39,9	40,7
ac) Sonstige Schuldverschreibungen	74,4	0,2	0,2
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	131,5	0,3	0,3
<b>Genussrechtskapital</b>	170,1	0,3	0,4
<b>Eigenkapital</b>			
a) Gezeichnetes Kapital	162,5	0,3	0,4
b), c) Rücklagen	127,6	0,3	0,3
d) Bilanzgewinn	0,4	0,0	0,0
<b>Sonstige Passiva</b>	225,4	0,5	0,3
<b>BILANZSUMME</b>	<b>48.969,2</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG/ERGEBNISRECHNUNG IN TAUSEND EURO</b>				
	2007	2008	Veränderung	Veränderung in %
Zinserträge	5.365.212	5.780.479		
Zinsaufwendungen	5.297.167	5.699.929		
Zinsüberschuss	68.045	80.550	12.505	18
Provisionsergebnis	-2.607	-579		
Zins- und Provisionsüberschuss	65.438	79.971	14.533	22
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0	0		
Personalaufwand	8.439	9.637		
Andere Verwaltungsaufwendungen	8.043	10.442		
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.519	2.002		
Teilbetriebsergebnis	47.437	57.890	10.453	22
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	153	16		
Risikovorsorge	-33.355	-54.670		
Wertpapierergebnis	2.732	-212		
Betriebsergebnis	16.968	3.024	-13.944	-82
Außerordentliche Aufwendungen	0	-2.500		
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>10.200</b>	<b>440</b>	<b>-9.760</b>	<b>-96</b>



## ■ IMPRESSUM

Herausgegeben von der  
**DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG**

### **Gestaltung**

ADJOURI: Brand Consultants GmbH | [www.adjouri.com](http://www.adjouri.com)

### **Druck/Lithographie**

dmp Druck

### **Verarbeitung**

Buchbinderei Stein & Lehmann